

Datum	Betrag in Reichsmark
31. Dezember 1926	519 168 000 Rm.
7. Januar 1927	513 269 000 "
15. Januar 1927	501 086 000 "
23. Januar 1927	501 450 000 "
31. Januar 1927	421 082 000 "
7. Februar 1927	293 419 000 "

Ein Teil der abgezogenen Devisen ist wahrscheinlich nach England und Holland gegangen, wo sich gegen Ende Januar eine gewisse Verteilung am Geldmarkt bemerkbar gemacht hatte. Ferner sind offenbar erhebliche Beträge an Zinsen für die bisher aufgenommenen Anleihen an das Ausland zurückgefloßen.

Die künftige Entwicklung der gesamten Wirtschaft spiegelt sich in den Rohstoffpreisen und den Aktienkursen wieder. Da der Schrottpreis von 66 Mark für die Röhre Ende November auf 60,50 Ende Januar gesunken ist und sich ansehnlich auf dieser Höhe hält, so wird man daraus schließen dürfen, daß in absehbarer Zeit mit einer nennenswerten weiteren Belebung der Konjunktur in der Eisen- und Stahlindustrie nicht zu rechnen sein wird. Von den Aktienkursen standen am 2. Februar 1927 unter dem Tagesdurchschnitt von 189,9 % Bergwerke (172,4 %), Textilindustrie (161,6 %), Metallindustrie (153,8 %), Maschinenindustrie (116,8 %), auf und über dem Durchschnitt standen Banken (203,3 %), Chemische Industrie (200,2 %), Elektrizitätsindustrie (188 %), Kali (186,5 %), Zementfabriken (185,6 %). Aus diesen Kursverhältnissen wird man also schließen können, daß die Spekulation nicht mit einer baldigen Geschäftsbelebung in den konjunkturellen Schlüsselindustrien rechnet. Im Gegenteil zu 1926, wo der Aufschwung plötzlich und unerwartet einsetzte, scheint die wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten Monaten stetig, aber langsam weiter vorzusehen zu sein. Der Geld- und Kapitalmarkt wird von der fernerer Befestigung der allgemeinen Wirtschaftslage nicht unbeeinträchtigt bleiben. Da mit einer plötzlichen Belebung des Inlandsverkehrs kaum zu rechnen sein wird, dürften auch die dem Geldmarkt zur Verfügung gestellten Mittel, selbst wenn sie zu einem großen Teil Kassenvorräte der Industrie sein sollten, kaum in absehbarer Zeit beansprucht werden. Allerdings darf man wohl annehmen, daß der Markt kurzzeitig mit festverzinslichen Werten gefüllt ist und die Nachfrage einige Zeit brauchen wird, bis sie das recht starke Angebot endgültig aufgenommen haben wird.

Interfraktionelle Besprechungen.

Berlin, 23. Februar.

Bei den heutigen interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien über die Rheinland-Fragen wurde ein kleiner Ausschuss von vier Abgeordneten beauftragt, mit dem Reichsfinanzminister Füllung zu nehmen. Sobald dies geschehen ist, sollen die interfraktionellen Besprechungen fortgesetzt werden.

Interfraktionelle Besprechungen fanden auch über das Siedlungsproblem statt, für das, wie schon berichtet, ein besonderer Ausschuss des Reichstages von 28 Mitgliedern eingesetzt worden ist, der von dem Wohnungsausschuss abgetrennt wurde. In diesem Ausschuss werden die Fragen der landwirtschaftlichen Siedlung besonders behandelt werden, und zwar für das ganze Reichsgebiet.

In der Frage des Arbeitszeitgesetzes fanden heute im Reichstag keine Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien statt. Die Besprechungen werden erst am Donnerstag wieder fortgesetzt.

Gegen den neuen Polizeibeamtengesetzentwurf.

Berlin, 23. Februar.

Die Funktionäre des Verbandes der preussischen Polizeibeamten nahmen zum Entwurf zum neuen Polizeibeamtengesetz eine Entschiedenheit an, in der es heißt: „Der Verband preussischer Polizeibeamten erkläre, daß der Entwurf zum neuen Polizeibeamtengesetz eine erhebliche Gefahr in staatspolitischer und staatsrechtlicher Hinsicht. Die dem Entwurf anhaftenden Mängel lassen ein Verabschieden bei der Polizei nicht aufkommen und verhindern die Bindung der Beamten an den Staat. In der Tat, daß der Entwurf eine Verschlechterung des bestehenden Schutzpolizeibeamtengesetzes bedeutet, liegt nicht nur die Gefahr, daß der Beamte das Vertrauen zum Staat verliert, sondern auch die Quelle der Gefahr einer politischen nachteiligen Beeinflussungsmöglichkeit der Polizeibeamten. Das neue Polizeibeamtengesetz muß die Grundlage zu einer einheitlichen Organisation der Polizei schaffen. Es muß einheitliche Bestimmungen für alle Polizeibeamten bringen, um die bisherige Zersplitterung in der Polizei zu beseitigen und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Polizeibeamten zu stärken.“

Unsere Inszenierung von Shakespeares „König Heinrich IV.“

Intendant Dr. E. Schmitt.

Die Stellung der beiden Teile von Shakespeares „König Heinrich IV.“ im Gesamtzyklus der Königsdramen muß von zwei Seiten erfaßt werden. Einmal gilt es, das Doppel drama auf seine ideelle, symbolische Bedeutung im Rahmen des Ganzen zu untersuchen, dann aber auch ist es, rein historisch, als wichtiges Entwicklungsstadium im Ablauf der geschichtlichen Vorgänge, die Shakespeare in seinen zehn Königsdramen der Bühne erober hat, zu bewerten.

Für alle Zeiten mit einer Kultur von starkem Charakter und eigener, auch für die Nachwelt noch bedeutsamer Prägung ist eine Bemühung um die Idee des großen Helden im Mittelpunkt. Bei Shakespeare, diesem gewaltigen Geist einer solchen Epoche der nordischen hohen Renaissance, in einem Maße, das sich eben nur physisch erschöpfen konnte. Er sucht die Idee des Helden von den verschiedensten Gesichtspunkten aus zu umfassen, wobei er den Begriff eigentlich nur im „König Heinrich V.“ positiv definiert, während die ganze übrige Reihe der Könige durch das, was ihnen zum großen Monarchen fehlt, charakterisiert wird. Shakespeare also negativ aufweist, wie die wahre Verherrlichung der Herrschaftsidee zu sein hätte. Johann, der Thronräuber, Richard II., der geniale Schwächling und genußgierige Vagabund, Heinrich IV., dessen „Rindeband das Repter führt“, der aber bei aller Frömmigkeit, Keuschheit, guter Absicht eben nur ein schwaches Kind ist, Richard III., der brutale Mordpater — sie alle rücken sich und das Reich durch den Fehler zu Grunde, daß sie alle sehr in ihr Menschlich-Altmenschliches verstrickt sind. In ihrer Weise bezeugen die Regierung Heinrichs des IV. eine Art schwebenden Zustand. Er ist keiner der Ueberragenden, aber er weiß durch eine Klugheit der Diplomatie, durch eine Schärfe der Berechnung sondergleichen sich Macht und dem Lande ein strenges, angebrachtes Regiment zu verschaffen. Shakespeare schildert in diesem König nicht

Zustizdebatte im Reichstage.

Berlin, 23. Februar.

Der Reichstag nimmt heute zunächst das Abkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über den kleinen Grenzverkehr in allen drei Richtungen an und fest dann fort

die zweite Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums.

Abg. Dr. Gertling (Dnl.) spricht den neuen Reichsjustizminister auf die Wünsche für eine ersprießliche Arbeit aus. Es werde ihm hoffentlich gelingen, die Reichsjustiz auch fernerhin von der Politisierung frei zu halten. Daß das bisher gelungen sei, verdanke man nicht zuletzt dem Staatssekretär Dr. Joel, gegen den man im Ausnahmefall Sturm gelaufen habe. Der Redner spricht dem Staatssekretär Dr. Joel das Vertrauen seiner Partei aus. Der Redner bekennt sich grundsätzlich gegen jede Erleichterung der Ehegerichtsbarkeit, ebenso gegen jede Abmilderung des Paragrafen 218 Z. 1. u. 2. und gegen Amnestie in solchen Fällen. Gegen den Landesverrat dürfte es solange durchgreifender Maßnahmen, als der Denunziant keine Lumberei in das Ausland, unter dessen Druck Deutschland liege, abgeben. Neue Sondergerichte seien grundsätzlich abzulehnen. Als Kompromiß zu dem Antrag auf Freigabe der Rechtsanwälte bei der Simultanzulassung der Anwaltskammern bei den Landesgerichten zu empfehlen.

Abg. Dr. Bredius (Str.) erklärt, daß mit der jetzigen Aussprache die Frage der Vertrauensfrage in der Justiz endgültig erledigt sein müßte. Es habe eine Vertrauensfrage in der Justiz gegeben. Wer überall dieselbe Objektivität herrschen würde, wie bei den deutschen Richtern, dann würde es besser sein im Staatsleben. Man habe es heute vielmehr mit einer

Rechtsprechungsfrage

zu tun, die beruht sei in den gewaltigen politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen. Der Redner befragt dann die Ehrent, die sich vor allem aus wirtschaftlichen Gründen herleite. Jede Erleichterung der Ehegerichtsbarkeit sei entschieden abzulehnen. An den Grundlagen der Aufwertungsgesetzgebung dürfe nicht gerüttelt werden, wohl aber seien Mängel zu beseitigen. Aus der Rentnerfürsorge müsse ein Rechtsanspruch werden. Der Mord an unbekannten Mörder sei gleichbedeutend mit jedem anderen Mord und dürfe nicht ungesühnt bleiben. Der Redner tritt für die baldige Wiederherstellung der Reichshöhe in der Justiz ein. Solange nicht deutsches Recht und deutsche Richter wieder allein über deutsche Bürger im besetzten Gebiet herrschen und richten, könne von einer Gleichberechtigung nicht die Rede sein.

Abg. Dr. Kahl (D.R.) dankt dem Reichsjustizminister für die Rede. Er gedenkt der großen Leistungen dieses Amtes und bringt die Glückwünsche seiner Partei und des Reichstages zum Ausdruck. Leider ständen den acht Staatssekretären in den 40 Jahren bis 1918 schon 15 verabschiedete Justizminister für 1918 gegenüber. (Hört! Hört!) Der Antrag, den Völkern des Reichs die Freiheit, entzogene nicht dem Bedürfnis nach Klarheit, sondern habe einen persönlichen Hintergrund. Die Stelle sei unentbehrlich. Es sei unerschöpflich, wenn man gefragt habe, der Staatssekretär Dr. Joel sei eine Gefahr für die Republik. Man solle doch nicht täglich Gefahren für die Republik konstruieren. Die Republik sei stark genug, sie zu überwinden. Wenn ihr Gefahren drohten, dann kämen sie von den Kom-

munisten. Der Redner warnt vor zu großer Milde bei Kinderrechtsänderungen. Die politische Gerichtsbarkeit sei ohne Tadel. Nicht die Bestimmung werde bestritten, sondern die Tat. (Rärm der Kommunisten.) Die Oberberratsurteile entsprechen durchaus dem geltenden Recht.

Der Staat könne kommunistischen Idealen gegenüber garnicht auf sein Selbstbehaltungsrecht verzichten.

An eine Wandlung der Kommunisten könne man nicht glauben, besonders nach der gestrigen kommunistischen Rede mit ihren Behauptungen und Verschimpfungen gegen den Reichspräsidenten. (Lebhafter Beifall.) Ein gewisser Uebergang der Justiz, der Freiheit von den Ländern auf das Reich sei unbedingt erforderlich. In Oldenburg a. B. komme auf ein Landgericht auch ein eigenes Oberlandesgericht und in Lübeck auf ein einzelnes Amtsgericht auch ein Landgericht. Für die große Strafrechtsreform müßten endlich die geschäftsverteilungsmäßigen Vorbereitungen getroffen werden. Ein besonderer Strafrechtsausschuss werde ohne Ferien das ganze Jahr arbeiten müssen. Die Ehegerichtsreform sei noch nicht reif für das Plenum. Nicht leugnen könne man aber die tiefe Kluft zwischen Recht und Gerechtigkeit. (Anruhe im Zentrum.) Der Redner ruft die wahrheitsliebende, ihrer Verantwortung bewusste Breite auf zum Kampf nicht gegen, sondern für die deutsche Justiz.

Abg. Dr. Hosenberg (Komm.) sagt, er könne nicht das Versprechen geben, daß seine Partei auf den Boden der Verfassung treten werde. Der Vorschlag, daß dann das Reichsgericht die Kommunisten freundlich behandeln würde, sei verfassungswidrig. Die Kommunisten blieben die Alten. Der Redner bleibt bei der Behauptung, daß die Kommunisten nur wegen ihrer Ueberzeugung verurteilt würden. Der Reichspräsident sei kein Monarch, sondern Parteipolitiker. Er müsse sich daher auch eine Kritik gefallen lassen.

Staatssekretär Dr. Joel erklärt, es sei eine riesige Verkenntnis der Tatsache, wenn man glaube, daß der oberste Gerichtshof des Reichs gegen seine bessere Ueberzeugung handle, wenn Kommunisten in Frage kämen. Die Kommunisten stellten die Sache mit den Sprengstofflos als ganz harmlos hin. Tatsächlich seien bis zu zwölf Zentnern Sprengstoff durch schweren Einbruchsbiebstahl entwendet und zu Landgraben benutzt worden.

(Rärm bei den Kommunisten.) a. B. in Baden bei dem Vorräcker Aufstand. Der Redner erinnert dann an die Vorgänge in Hamburg, von denen ein kommunistischer Abgeordneter ohne weiteres abgegeben habe, daß es sich um eine Revolution gehandelt habe. Das Reichsgericht habe in weitestem Umfang Kommunisten, die wegen Hochverrats angeklagt gewesen seien, den Charakter der politischen Tat glattweg ausgeblendet. Es werde systematisch versucht, die Verfassungstreue von Reichswehr und Polizei in verbrecherischer Weise zu untergraben. Man könne nicht verlangen, daß der Staat dabei ruhig zusehe. Der Druck der Bürgerkriegsgefahr sei in einer Geheimdruckererei erfolgt, und das Reichsgericht habe gerade in diesem Falle aus ganz bestimmten Umständen eine Schuld der Verurteilten für erwiesen erachtet. Der Reichsjustizminister sei entschlossen, diesen Fall bis auf das Letzte aufzuklären und werde Anlauf nehmen, der deutschen Öffentlichkeit von dem Sachverhalt authentisch Mitteilung zu machen. Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Donnerstag 2 Uhr vertagt.

Der neue französische Uebergriff in der Pfalz.

Landau, 23. Februar.

Die bereits gemeldete Verhaftung zweier deutscher Gendarmeriekommandanten in Winden und Steinfeld beruht, wie jetzt bekannt wird, auf folgendem Vorgang:

Eine Gruppe von sieben innaen Leuten, die sich für die französische Fremdenlegion verpflichtet hatten und die in Begleitung eines französischen Soldaten in Zivil nach Weisweiler gebracht werden sollten, wurden am 15. Februar in Kapfweber verhaftet und nach Karlsruhe gebracht, da man unter den innaen Leuten stiefriedrich verfolgte Personen vermutete. In Karlsruhe wurde dann auch festgestellt, daß sich unter den zur Fremdenlegion verpflichteten Deutschen ein Schwerverbrecher und zwei weitere stiefriedrich verfolgte befanden. Die übrigen jungen Leute wurden in Karlsruhe in Freiheit gelassen. Der französische Soldat in Zivil, der sich geweigert hatte, seinen Personalausweis den deutschen Beamten vorzuzeigen, war in Kapfweber in den Zug nach Weisweiler geflohen. Die einzige Tanne Wäuter erfolgte Verhaftung der beiden deutschen Beamten erfolgte in ganz brutaler Weise. Die Kommandanten, denen man nicht einmal Zeit ließ, sich von ihren Familien zu verabschieden, wurden allem Anschein nach

in das Militärgefängnis von Landau gebracht.

Berlin, 23. Februar.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nimmt der Reichskommissar für die besetzten Gebiete zurzeit eine Untersuchung über die neuerlichen Zwischenfälle in der Pfalz vor. Es hat den Anschein, daß die deutschen Gendarmen nicht nur wegen eines Einzelfalles, sondern wegen ihres gesamten Einflusses gegen die Fremdenlegion verhaftet worden sind.

Dr. Kälz verzichtet auf den sächsischen Innenministerposten.

Dresden, 23. Februar.

Der Reichsminister a. D. Dr. Kälz hat auf den ihm zugesagten Posten des sächsischen Innenministers verzichtet. Bekanntlich hatte die Aufwertungspartei ihm Schwierigkeiten gemacht und mit einer Sprengung der Regierung gedroht, weil Dr. Kälz vor einem Jahr einen ablehnenden Bescheid der Reichsregierung gegen das Volksbegehren der Aufwerter unterzeichnet hatte. Die Demokraten haben beschlossen, in der Regierung zu verbleiben und den Posten des Innenministers, der ihnen zusteht, mit einem anderen Kandidaten zu besetzen. Die Entscheidung über die Person wird in den nächsten Tagen fallen.

Dr. Reinhold gegen Dr. Köhler.

Berlin, 23. Februar.

Im „Berliner Tageblatt“ führt der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in einer unpassenden Rechtfertigung seiner Finanzpolitik u. a. aus: „Als ich im Februar 1926 die deutsche Steuerlast um eine halbe Milliarde erleichterte, stellten sich die Deutschnationalen als eine Bankrotbank hin, die spätestens im Herbst 1926 zum Zusammenbruch der Reichsfinanzen führen und uns in eine heillose Defizitwirtschaft hineintreiben müßte. Seit das provisorische Defizit nicht eingetreten ist, hat man ein neues Schlagwort gefunden: ich hätte nur deshalb das Budget im Gleichgewicht halten können, weil ich die angestammten Reserven von 500 Millionen angebraucht hätte. Eine völlig unwahre Behauptung! Wenn sie wiederholt werden sollte, werde ich vom jehigen Reichsschatzamt die Schweigepflicht erbitten, um Mark für Mark nachzuweisen, welche Reserven ich borgefunden habe und wie es bei meinem Ausschreiben aus dem Amt damit stand. Für heute sei nur das gesagt: Ich habe keinen Pfennig dieser stillen Reserven zur Bedienung der Ausgaben des öffentlichen Budgets benutzt; dagegen habe ich etwas anderes getan: Ich habe die angestammten Gelder, die aus dem Kapitalmarkt entzogen waren und schließlich dem Geldmarkt in durchaus nicht immer erwünschter Weise zur Verfügung standen, wieder der wirtschaftlichen Kapitalbildung zugeführt, alles in Form verzinslicher und ausbezahlbarer Reichsschulden für den Wohnungsbau für das Investitionsprogramm der Reichsbank, für landwirtschaftliche Kredite und andere politische Zwecke. Annehmungen von Reserven in der öffentlichen Hand muß bei unseren parteipolitischen Verhältnissen im Innern zu unsolideren Ausgaben wirtschaftlich führen, nach außen aber täuschen sie eine Prosperität und Leistungsfähigkeit vor, die nur scheinbar ist. Mit Rücksicht auf die steigenden Löhnen lasten würde die Forderung nach Reserveansammlungen im Grunde der Deutschnationalen geradezu grotesk. Der Etat für 1927 ist nach dem Grundbauplan aufgestellt: Hart an der Grenze des Defizits hinan zu streifen. Ich befürchte mich nicht, daß das Defizit extrajährlich einmal in schlechten Jahren ein mögliches Defizit in Kauf zu nehmen, als dauernd mit hohen Lebenskosten zu arbeiten. Nur eine Senkung der allgemeinen Wirtschaftslage, auf die alle meine Maßnahmen hinabwirken, bringt allmählich eine gesunde Steigerung der Einnahmen des Staates.“

Steigende Steuererträge dürfen nicht zur Deckung nicht unbedingt dringender neuer Ausgaben benutzt werden, sondern zur Erleichterung der Steuerlast, zur Fortführung des Steuerbaues, ohne den sich Deutschland auf die Dauer wirtschaftlich nicht halten kann. Keine Reserven des Staates, sondern Reserven der Wirtschaft, keine neuen Ausgaben, sondern Uebau der Konsumsteuern, damit sich Lebenshaltung und Kultur der breiten Masse unseres Volkes heben. Ich unterbreite mich von meinem Nachfolger dadurch, daß ich eine organische Reform unseres deutschen Steuerwesens fordere und nicht statres Festhalten an dem jetzigen Steuerwurm. Wir sind noch sehr weit entfernt von einer sozial gerechten und für die Wirtschaft tragbaren Form der Besteuerung. Wird die Reichsregierung das Problem der Steuerreform meistern können? Die Staatsrede Dr. Köhlers gibt wenig Hoffnung darauf.“

Politische Schlager in Berlin.

Berlin, 23. Februar.

Im Zentrum der Stadt kam es gestern abend zu einer Schlager zwischen Angehörigen der K. P. D. und politisch Unversessenen. Die Kommunisten holten ihre Gegner aus einem Straßenbahnwagen heraus, zertrümmerten mit Stöcken die Scheiben des Wagens und griffen die Leute tätlich an. Sieben Kommunisten wurden festgenommen.

Politische Ueberblick.

+ Außerdienststellung des Linienoffiziers „Gannover“. Am 1. März scheidet das Linienoffizier „Gannover“ aus dem Dienst und wird durch das umgebaute Linienoffizier „Schlesien“ ersetzt. Am Sonntag wird die Mannschaft in einem Gottesdienst von dem alten Schiff Abschied nehmen.

+ Vertrauensvotum für die belgische Regierung. Die belgische Kammer sprach gestern mit 119 gegen 6 Stimmen und 10 Stimmenthaltungen der Regierung Tapper das Vertrauen aus.

+ Austritt der estländischen Regierung. Das estländische Kabinett Teemant ist zurückgetreten, da das Parlament die Maßnahmen des stellvertretenden Innenministers über die Gemeindefürsorge als nicht mit der bisherigen Wahlpraxis in Einklang stehend erklärte.

Hauptrollen im ersten Teil wie folgt: Neben Herrn Hintich als König und Herrn Gier als Kaiser steht Dr. Werner Kurz als Prinz Heinrich, Herr Wulff als Prinz Seligborn, Fräulein Lipp als Witwe Kurig, Frau Kunde als Kaiserin, Herr Weisse als Owen Glendower. Die Bühnenbilder sind wiederum von Johannes Schröder, die Inszenierung besorgte wie früher Dr. E. Schmitt.

= Gründung eines Mittelrheinischen Städtebundes. Für die kleineren Städte des Mittelrheins, St. Goar, Boppard, Bad Ems und Braubach, ist soeben ein Mittelrheinischer Städtebund gegründet worden, das Schauspiel- und Opernaufführungen veranstalten wird. Weiter des Unternehmens ist der frühere Intendant des Stadttheaters Koblenz, Dr. Meinede. Das Ensemble wird durch erste Kräfte des Kölner Stadttheaters und des Kasseler Landestheaters von Fall zu Fall ergänzt.

= Richard-Strauß-Festspiele in Frankfurt a. M. In Verbindung mit der internationalen Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ (Juni/August 1927) veranstaltet das Frankfurter Opernhaus unter dem Intendanten Professor Clemens Krause vom 20. bis 28. August Richard-Strauß-Festspiele. Strauß sagt unerschütterlich seine Mitwirkung an den Aufführungen der sechs Opern „Die Frau ohne Schatten“, „Ariadne“, „Salome“, „Elektra“, „Intermezzo“ und „Der Rosenkavalier“ an, die im Rahmen der Festspiele zur Wiedergabe kommen.

= Das Wiener Schauspieltheater zusammengebrochen. Vor kurzem wurde in Wien von den stiellosen Schauspielern ein eigener Theaterbetrieb aufgemacht. Dieses Theater der Arbeitslosen, das 700 gänzlich unbefähigten Wiener Schauspielern Gelegenheit gab, hier und da einmal ein Spieltheater zu betreiben, ist zusammengebrochen.

= Ein neues Hollywood in Frankreich. In der Nähe von Biarritz will man eine neue, vollkommen unabhängige Stadt aufbauen, die ein europäisches Hollywood werden soll. Zur Gründung der Stadt hat sich eine Gesellschaft konstituiert, die über ein Kapital von 6 Millionen Franken verfügt. Kritische Finanzleute haben allerdings behauptet, daß diese Summe zur Verwirklichung des kühnen Planes keineswegs ausreichen dürfte. Ein „europäisches Hollywood“ könnte im günstigsten Falle mit dem sechsfachen Betrage aufgebaut werden.

Aus Westfalen

Im das Theater

Nach langer aufgeschobener Ordnung gezeichneten Zuschauers Theater der Stadt Münster der Finanzbezogenen auszuweisen haben soll unter Führung des Theaters das Theater zu verfahren den jetzt erfordern an jammern jammern modernen Theaters, weniger verstante man allgüerner Zeit an d. doch sei vorerst mehr geben zu legen. A. Theaters bleibt trotz bisherigen Form der Stadtverwaltung durch die Einnahmen bedeutend gebessert. In dieser Spielzeit die über 1000 Mark gegen den vorigen Spieltheaterordnen sieht über Einnahmen Monaten dieser Spieltheater, Tanzbühne, Sprache und Musik, gemeinen die künftlerischen allem aus des Schachbuden wurde, den König unbedeutend verabsichtigt, in der nächsten Künstler mit Esnab.

s Dortmund, 23. findet das Kreis Deutschen Turnerspieler erwartet werden. Ruhrmanns Julius Samstags vom Sch. Bergmann Willi K. bei Hamm ist im Hungerstreik müßen, wie lange Vom 8. bis 11. Marz fahen die 11. Genusmittel. Jubiläumsausstellung Deutscher Fein gleiches Zeit hält tag in Dortmund a.

nh Hagen, 22. Stadi Hagen ern wurde geltend bur. Rinde der Ehren Ehren des Scheidens. Fadelung veranlaß noch nicht geben he. ergült. Jubiläum. nielaufenstößigen. Anspache, der bürgermeister Cuno dankte in bewegten Stadi Hagen aus. sprachen noch im S. Doelenbed, O. hauptmann Dr. Di. meister W. edelst. Deutsches Städtet. Verbänden und R. Oberbürgermeister wiesen. Ehrungen.

s Hagen, 23. Heiter von der Ma. seine Frau und von 12, 13 und 14. Gasherb und der S. bereits seit längerer

s Mengebe, 23. Amtmanns Paulh. dungsfragen nahm Volksvereins eine in der die Znan. als verführt l. Reigung, ein S. zu werden.

+ Münster, fignungsaal hatten der Stadt Münster gefunden, um einen der Bahnhöfe Dor. men. Es wurde e. angenommen: 1. Do. Bahnhöfe 1. Do. dingt zu fordern. Im Augenblick die. Weisheit, aber. Volksbühn kann a. beitsgelegenheit g. in den Nordst. gegenüber der an. wird. Der eingele. bindung zwischen Stadt Westfalens, vinalhauptstadt, interessierten Kreis. Interessen empur.

ler.
Aus Westfalen und Rheinprovinz.
Um das Theater der Stadt Münster.

Münster i. W., 18. Februar.
Nach langer aufgeregter Aussprache bewilligten die Stadtväter den im Haushaltsplan vorgesehenen Zuschuß von 325.000 Mark für das Theater der Stadt Münster mit der Maßgabe, daß der Finanzbezug sich auf die Theaterausführung beschränkt und während mehrerer Jahre den jetzt erforderlichen Zuschuß zu einem Fonds anzuheben zu lassen zum Bau eines neuen modernen Theaters, wurden abgelehnt. Nichtsdestoweniger veranlaßt man nicht die Notwendigkeit, in nicht allzu langer Zeit an den Theaterneubau heranzugehen, doch sei vorerst mehr Nachdruck auf andere Aufgaben zu legen. Auch die bekannte Tanzgruppe des Theaters bleibt trotz mancher Anfeindungen in der bisherigen Form bestehen. Im übrigen konnte die Stadtverwaltung darauf hinweisen, daß sich der Besuch und die Einnahmen des Theaters gegen das Vorjahr bedeutend gebessert haben. Durchschnittlich beträgt in dieser Spielzeit die Einnahme für jede Vorstellung über 1000 Mark gegen 800 Mark in den gleichen Monaten der vorigen Spielzeit. Der Magistrat wird den Stadtväterinnen später eine genaue Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben in den einzelnen Monaten dieser Spielzeit, getrennt nach Oper, Operette, Schauspiel, Tanzbühne und Schule für Bewegung, Sprache und Musik, geben. Anerkannt wurde im allgemeinen die künstlerische Leistung des Theaters, vor allem auch des Schauspielers, wobei die Förderung erhöht wurde, den Schauspielern der Stadt. Der König unbedingt weiter zu verpflichten. Man beabsichtigt, in der nächsten Spielzeit einige prominente Künstler mit Dänabrid gemeinsam anzustellen.

Dortmund, 23. Febr. Am 23. und 24. Juli d. J. findet das Kreisturnfest des Kreises 8a der Deutschen Turnerschaft statt, zu dem gegen 50.000 Turner erwartet werden. Der wegen Ermordung des Fuhrmanns Julius Graunert am vergangenen Samstag vom Schwurgericht zum Tode verurteilte Bergmann Willi Kraus (Vorder-Willi) aus Hölbe bei Hamm ist im hiesigen Gerichtsgefängnis in den Hungerstreik getreten. Man wird abwarten müssen, wie lange Kraus im Streik ausharrt. Vom 8. bis 11. März dieses Jahres findet in der Westfälischen Ausstellung (WVWA) als Jubiläumsausstellung des Reichsverbandes Deutscher Feinindustrieller in Berlin statt. In der gleichen Zeit hält der Verband seinen 20. Verbandstag in Dortmund ab.

Hagen, 22. Febr. Dem zum Ehrenbürger der Stadt Hagen ernannten Oberbürgermeister Cuno wurde gestern durch den jetzigen Oberbürgermeister Rintke der Ehrenbürgerbrief überreicht. Zu Ehren des Scheidenden wurde in den Abendstunden ein Fackelzug veranstaltet, wie ihn Hagen bisher wohl noch nicht gesehen hatte. Im Namen der Bürgererschaft ergriß Justizrat Schulz auf der Sprünge vor einer vielzähligen Menge das Wort zu einer kurzen Ansprache, die er mit einem Hoch auf den Oberbürgermeister Cuno schloß. Oberbürgermeister Cuno dankte in bewegten Worten und ließ ein Hoch auf die Stadt Hagen ausbringen. Im Verlauf des Abends sprachen noch im Kuppelsaal der Stadthalle Statthalter, Oberbürgermeister Rintke, Landeshauptmann Dr. Diekmann (Münster), Oberbürgermeister Weßelstädt (Gelsenkirchen) im Namen des Deutschen Städtebundes und viele andere Vertreter von Verbänden und Körperschaften. Zum Schluß dankte Oberbürgermeister Cuno nochmals für alle ihm erwiesenen Ehrungen.

Hagen, 23. Febr. Als heute morgen ein Arbeiter von der Nachschicht nach Hause kam, fand er seine Frau und seine drei Kinder im Alter von 12, 13 und 14 Jahren tot vor. Der Sohn vom Gasherd und der Lampe war gestorben. Die Frau litt bereits seit längerer Zeit an Schwermut.

Münster, 23. Febr. Nach einem Vortrag des Amtmanns Nuhn über den Stand der Umgemeinderungsfragen nahm eine Versammlung des evangelischen Volksvereins eine Entschließung an die Regierung an, in der die Anagnosierung der Umgemeinderungsfrage als verfrüht bezeichnet wird. Man hat keine Meinung, ein Vorwort von Groß-Dortmund zu werden.

Münster, 23. Febr. Im Stadtväterentscheidungsamt hatten sich heute vormittag auf Einladung der Stadt Münster zahlreiche Interessenten zum gemeinsamen, um erneut zu der wichtigen Frage des Baues der Bahnhofs-Dortmund-Münster Stellung zu nehmen. Es wurde eine Entschließung folgenden Inhalts angenommen: 1. Der wichtigste Ausbau der Bahnhofs-Dortmund-Münster ist unbedingt zu fordern. Der eingleisige Ausbau mißbringt im Augenblick die Arbeitslosigkeit in den durchfahrenen Bezirken, aber nur bei zweigleisigem Ausbau der Vollbahn kann auf die Dauer damit vermehrt werden, daß die Ruhrbahn in den Nordbezirken durch Senkung der Frachtsätze gegenüber der ausländischen Konkurrenz wettbewerbsfähig wird. Der eingleisige Ausbau der unmittelbaren Verbindung zwischen der Stadt Dortmund, der größten Stadt Westfalens, und der Stadt Münster, der Provinzialhauptstadt, kann von allen an diesem Bahnbau interessierten Kreisen nur als Nichtachtung wichtiger Interessen empfunden werden. — 2. Der

Mittelstandstunde in Berlin.

Berlin, 23. Februar.
Die im Reichsausschuß der deutschen Mittelstandskassen zusammengeschlossenen Mittelstandskassen des Einzelhandels, des Handwerks, des Haus- und Grundbesitzes, der Geistesarbeiter, gewerblichen Genossenschaften und anderer Verbände veranstalteten heute vormittag eine große öffentliche Kundgebung im Sitzungssaal des Reichstags, um die Bedeutung des deutschen Mittelstandes für Deutschlands Wiederaufbau vor aller Öffentlichkeit darzulegen. Reichspräsident v. Hindenburg hatte folgendes Telegramm geschickt:

„Dem Reichsausschuß der deutschen Mittelstandskassen. Ich entbiete mich zu seiner heutigen Tagung meine herzlichsten Grüße und zugleich meinen aufrichtigsten Wunsch für guten Erfolg seiner Beratungen. Möge seine Arbeit dazu dienen, den durch Krieg und Nachkriegszeit gefährdeten Stand unseres Vaterlandes, den so lebenswichtigen Mittelstand, aus dem Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft und Geistesarbeit, zu festigen und zu stärken.“

Gegen die Befähigung der öffentlichen Hand.
In der heutigen Kundgebung ergriff zunächst der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Dr. L. (Hannover) das Wort. Er erinnerte eingehend an die Sozialisierungsbestrebungen, an die ungerechte Behandlung von Handwerk und Gewerbe in der Inflationszeit, an die Vernichtung der Vermögenswerte und der Spargrößen und an den Kreislauf der ungenutzten Arbeitskraft. Was die Konjunktur, Krisis und Kartelle angeht, hätten tun können, sei den Gewerbetreibenden als Vergehen angesehen worden. Dem Handwerk mache man den Vorwurf, daß es die Preise nicht genügend senke. Trotz Monopolisierung und Nationalisierung würden die Preise von den Syndikaten, Kartellen und Trusten ständig heraufgehoben. In den Verwaltungen seien Verhältnisse für allen möglichen Lebensbedarf eingerichtet, von denen die Waren zum Selbstkostenpreis abgegeben würden. Es sei notwendig, daß sich Reich, Länder und Gemeinden bei allen Maßnahmen den Artikel 164 der Reichsverfassung vor Augen hielten. Die Befähigung der öffentlichen Hand im Erwerbsleben habe sich auf diejenigen Gebiete zu beschränken, die aus Gründen der Gemeinnützigkeit der Privatwirtschaftlichkeit nicht überlassen werden können. Die Erhaltung von Regiebetrieben gewerblicher Art innerhalb der eigentlichen Fabrikationsbetriebe der Großindustrie sei zu vermeiden. Die Behörden sollten bei der Neuverteilung des Beamtenpersonals darauf achten, daß das Nebeneinkommen pensionierter und abgeleiteter Beamten wenigstens teilweise auf das Wartegeld oder die Pension angerechnet werde. Die an sich schon in der Gefangenarbeit vorhandene Konkurrenz dürfe nicht noch durch die Ausstattung der Gefängnisse mit modernen Arbeitsmaschinen erhöht werden. Nach den wohlwollenden Versprechungen, die das Handwerk in den bisherigen acht Jahren der Republik gehört habe, müsse es endlich zu seinem Rechte kommen.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des kaufmännischen Mittelstandes.
Der Vorsitzende des Reichsverbandes für Handel und Gewerbe, Dr. L. (Hannover), betonte, daß die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des kaufmännischen Mittelstandes so oft unterschätzt werde. In dem großen

Dortmund — Münster wird nicht in allen Punkten gleich energig gefördert. Er ist aber unbedingt nötig, soweit die technische Möglichkeit besteht, an allen Punkten mit gleicher Energie zu arbeiten und die für 1928 in Aussicht gestellte Eröffnung nicht zu verzögern.
Bielefeld, 23. Febr. Nach dem jetzt bekannt gewordenen Entwurf für den neuen Haushaltsplan des Reichs, der durch Steuern, Gebühren usw. zu bedeckenden Mehrausgaben von 10,2 Millionen Mark. Zur Verfügung stehen rund 9 Millionen Mark, so daß über die Ausführung der fehlenden 1,2 Millionen die städtischen Körperschaften sich noch schlüssig machen müssen. Das Jahr 1926 wird wahrscheinlich mit einem Fehlbetrag von 200.000 Mark abschließen.
Essen, 23. Febr. Aus dem Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Essen für das Rechnungsjahr 1927, wie er den Beratungen des Finanzsausschusses zugrunde gelegt wird, entnehmen wir folgende Angaben: Der Gesamtbruttobehalt entfällt 102 Millionen, 462.000 Mark Ausgaben; davon sind 82.244.000 Mark laufende Kosten, jedoch eine Nettoausgabe von 70.218.000 Mark verbleibt. Die Ausgaben für keine entsprechende Einnahme gegenüber: 5.236.000 Mark, geben sich als ungedeckter Fehlbetrag, über den sich die Finanzverwaltung noch die Kräfte zerbrechen müssen. Der durch Steuern und Ueberschüssen gedeckter Fehlbetrag beläuft sich auf 35.517.000 Mark. Im Jahre 1926 belief sich bei 66.372.000 Mark Ausgaben des Nettohaushalts der ungedeckte Fehlbetrag auf 1.842.000 Mark. Die persönlichen und sachlichen Verwaltungskosten der allgemeinen Verwaltung in 1927 werden veranschlagt auf 13.776.000 Mark, für Schulen auf 15.419.000 Mark, für die Volkshochschulverwaltung auf 20.041.000 Mark; der Aufschuß für Kunst und Wissenschaft beträgt 1.837.000 Mark.
Duisburg, 23. Febr. Gestern nachmittag wurde die Obduktion der am Freitag im Duisburger Walde tot aufgefundenen Betty Meert vorgenommen. Ein Selbstmord konnte nur dann vorgelegt haben, wenn das Mädchen sich zuerst den Herzschlag, dann den Schuß in die Lunge und sodann in die rechte Schläfe beigebracht hätte; denn erst dieser letzte Schuß

stalter der Landschaft und Bildner der Wirtschaft an seinem Tode.
Kleine Provinznachrichten. In der Metzgerei Roland in Wrafel wurde ein Kalbkuhle geschlachtet, der das seltene Gewicht von 28 Zentnern hatte. — Das Wohnhaus des Landwirts Schenke in Weierhagen wurde durch ein Feuer aus dem das ganze Haus zum Opfer fiel. — Auf der Heide „Karl“ wurde in Heiligen wurde. — In einem Heilmittelort bei Krefeld ist der frühere Armeefeldschiff Dr. Jochen an Grippe und Lungenentzündung gestorben. — In der Dunkelheit wurde in Dinslaken der 57-jährige Maurer Schöbel von einem Personenauto angefahren und tödlich verletzt. — In das Juweliergeschäft Lindemann in Dilsen brachen Diebe ein und raubten Brillanten, Uhren, Schmuckstücke u. s. w. von beträchtlichem Werte. — Der 62-jährige Hausdiener Maher legte sich in betrunkenem Zustande in Dilsen mit der brennenden Weife auf dem Deuboden schlafen. Durch die brennende Weife gingen seine Kleider Feuer. An den erlittenen Brandwunden starb der Mann. — Der Geschäftsführer des Autobroschürenverlebens in Köln, Süßbed, ist nach Unterdrückung von 12.000 Mark flüchtig.

Letzte Telegramme

Das Urteil im Düsseldorf Regieklieberprozeß.
Düsseldorf, 23. Februar.
Im Regieklieberprozeß wurde heute abend folgendes Urteil verkündet: Der Hauptangeklagte Koch wurde zu zwei Jahren und einem Monat Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, der Kaufmann Ferdinand Kipper zu 12 Monaten Gefängnis, weitere zwanzig Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen bis zu zehn Monaten. Elf Angeklagte wurden freigesprochen und bei fünf Angeklagten das Verfahren eingestellt. Das Gericht war der Ansicht, daß die Angeklagten des Londoner und des Rheinlandabkommens die Angeklagten nicht schuldig könne. Die Beteiligung der französischen Offiziere an den Diebstählen auf dem Drenthorfer Bahnhof nahm das Gericht als erwiesen an.

Treslow flücht.
Berlin, 23. Februar.
Der bei den Reichstagsdebatten wegen der Angriffe gegen den Reichsinnenminister Dr. v. Reubell viel genannte Komtur des Jungdeutschen Ordens v. Treslow hat gegen den Schriftleiter der „Deutschen Zeitung“, Major v. Sodenstern um gegen Major a. D. Bädke die Belästigungslage angeklagt, weil ihm der Vorwurf des großen Vertrauensbruchs gemacht worden ist. In diesem Verfahren dürften als Zeugen der Reichsinnenminister Dr. v. Reubell und der Reichskanzler Dr. Marx vernommen werden, auf deren Erklärungen sich die Belästigten gestützt haben. v. Treslow hat gleichzeitig beim Jungdeutschen Orden ein Ehrengerichtsverfahren gegen sich selbst beantragt. Das Ehrengericht hat Reichskanzler Dr. Marx um eine Begründung seiner gegen v. Treslow gerichteten Vorwürfe des großen Vertrauensbruchs gebeten.

Admiral Scheer darf nicht französischen Boden betreten.
Berlin, 23. Februar.
Die die TU erfährt, ist dem Admiral Scheer, der auf dem Dampfer „Viktor“ des Norddeutschen Lloyd eine Mittelmeerreise machte, im Hafen von Algier als einzigem Passagier das Betreten französischen Bodens verboten worden.
Das große Los.
Berlin, 23. Februar.
In der heutigen Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde das große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 239.788. Der Betrag von 500.000 Mark fiel in Abteilung 1 nach Essen und in Abteilung 2 nach Breslau.
Ablehnung des Haushaltsplanes in Mecklenburg-Schwerin.
Schwerin, 23. Februar.
Bei der Schlußabstimmung über den Haushaltsplan für 1927/28 im Hauptsaal des Landtages wurde heute der Haushaltsplan abgelehnt mit den Stimmen der Deutschnationalen, der Volkspartei, der Völkischen, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten. Voranschütlich tritt der Landtag am Dienstag, den 1. März, zusammen, um die Lage zu klären.
Ein Zug im Schnee stehen geblieben.
Königsberg i. Pr., 23. Februar.
Zwischen den Stationen Leharten und Willstein blieb ein Kleinbahnzug im Schnee stehen. Von der nächsten Station wurden telefonisch Schützen zum Abtransport der Fahrgäste herbeigerufen. Erst am nächsten Tage gelang es mit vieler Mühe, die Strecke wieder frei zu machen.
Großfeuer in einer Tiroler Gemeinde.
Innsbruck, 23. Februar.
In Dro bei Arco brach nachts ein Feuer aus, dem zwölf Häuser zum Opfer fielen. Fünfzehn Familien sind obdachlos. Die Entzündung des Brandes ist auf einen schadhaften Kamin zurückzuführen. Der Schaden beträgt 1/2 Million Lire.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Treue Freunde
der Hausfrau
sind seit vielen Jahren die allgemein bekannten und beliebten
Oetker-Fabrikate.
Als zuverlässig, erstklassig und preiswert sind sie in der einfachen und feinen Küche hochgeschätzt. Sie sind stets am Platz, wenn es gilt, die Lebens- und Genußfreude zu erhöhen. — Viele gänzlich neue Anregungen zum Backen von Kuchen, Torten und Kleingebäck aller Art und zur Herstellung von Süß- und Geleespeisen finden Sie in dem neuen farblich illustrierten Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F, das Sie für 15 Pfg. in den Geschäften erhalten. Sie erfahren darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. Ist das Buch vergriffen, dann erhalten Sie dasselbe geg. Einsend. v. Marken v.
Dr. A. Oetker, Bielefeld.
Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 Stck. 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 8 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soßenpulver 5 Pfg., Galla-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Schokoladenpulver mit gehackten Mandeln 20 Pfg.
1. Frankfurter Kranz 2. Marmorkuchen
3. Galla-Schokoladen-Pudding 4. Götterpeise 5. Vanille-Pudding
Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
Dr. Oetker's Pudding-Pulver VANILLE-Geschmack
GALA-Puddingpulver
Vanillin-Zucker
Vanille-Soßenpulver
Galla-Schokoladen-Puddingpulver
Schokoladenpulver mit gehackten Mandeln

In der letzten Zeit ist die Bochumer Wasserwerksgesellschaft in der Angelegenheit der Verban... (text continues with details of water supply and company matters)

Am Montag... (text continues with a story or report about a child and family matters)

Keiner hat... (text continues with a story or report about a lady and her experiences)

Was bedeutet ALSBERGS

Weisse Woche für

Bochum

Der Schrift in's Leben!

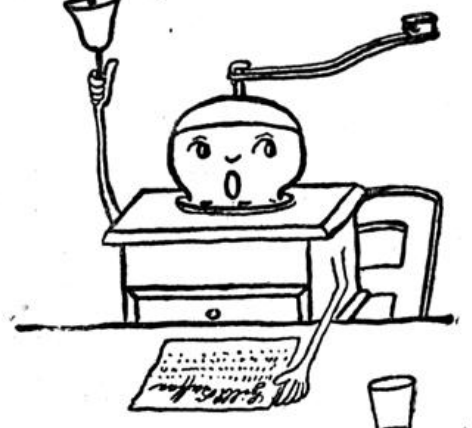
Für Konfirmation und Kommunion!

Weisse Voile-Kleider in prima Voll-Voile, reich mit Stickerei und längen Ärmeln 6.25 8.75 12.50	Schw. Wollkleider in reinwoll. Kammgarn und Rips, moderne Macharten 12.75 19.- 24.-
Weisse Wollkleider i. reinwoll. Rips u. Crep reich bestickt, u. Plissee-Ärmeln 21.- 24.- 28.-	Schw. Samtkleider in prima Lindener Velvet, reich mit Tressen und Bandgarnitur 19.75 24.- 29.50
Weisse Seidenkleid. in Eolienne und Crep de rhine, entzückende Macharten 29.- 36.- 42.-	Schw. Seidenkleider in Eolienne, Crep de rhine u. Taffet, nur gut. Verarb., reich garniert 16.- 26.- 38.-

Clemens

Das Haus der guten Qualitäten.

Vilantium! Nun wird mal still!



Und fort war ich... (text continues with a story or report about a person's journey)

Record-Lieferwagen

300 kg. Tragkraft.

Harms & Spindler

ABC-Str. 13 Bochum Ruf 5564

Kluge Hausfrauen

kaufen nur die... (text continues with an advertisement for a household machine)

Naturpark-Geld-Lotterie

Schon 10. und 11. März Ziehung der großen 1711 Geldgewinne:
130 000
75 000
50 000
25 000
10 000

Lose à Mk. 500, Porto und Liste 30 Pfg. mehr, noch vorzlig.

Trass, Lotterieb.-bank, Bochum, Wilhelmplatz 10.

Flagenlack

streichen. Steinhart über Nacht.

Alleinverkauf i. Bochum

Carl Bohlmann

Tel. 26. Kurlustraße.

Seife

Seife... (text continues with an advertisement for soap)

Billige Tapeten.

Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie meine Auslagen.

Moderne neue Muster in großer Auswahl.

Carl Jansen

Bochum, Brückstraße 48, Fernruf 4802.

Fabriklager in Karnevals-Artikeln

Große Auswahl in Mützen, Kappen, Diademen, Luftschlangen, Konfetti, nährisch. Abzeichen, Plakate mit u. ohne Druck, Eintrittskarten, Tanz- und Festkontrollen, Röllchen, Gewinn-Nummern, Saal-Dekorationen usw.

Billigste Bezugsquelle für Vereine, Restaurants und Saalbesitzer!

August Nolzen
Bochum, Brückstr. 5
Telefon 2663 Gegründet 1869

Fabrikation und Spezialgeschäft für Vereinsbedarf.

Männer!

Jeden Alters, neue Kraft und erprobte Leistungsfähigkeit schafft „Neurotest“, das überaus wirksame Kräftigungsmittel, bei vorzeitiger Schwäche, Schwindel, der besten Kräfte, körperlichen und nervösen Schwächen. In den Apotheken zu haben. Originalpackg. 75 Tabl. 5 Mk.

10 000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder, der mittraulich ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung gegen 30 Pfg. Rückporto, Probe und aufklärende Broschüre mit zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die vorläufige Wirkung völlig diskret durch Generaldepot:

Elefanten-Apotheke, Berlin 69, Leipziger Str. 74. AHS

Empfehle

in feinsten Qualitäten:

**Schellfisch
Kabliau
Rotzungen
Schollen
Steinbutt
Seezungen**

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstr. 8-10 Fernruf 244

Billig wie immer

Schöne trockene Mettwurst Pfd. 1.00
Blut- und Leberwurst. Pfd. 0.70
Große Hausmacher
Leberwurst mit Speck Pfd. 1.30
Handhoher biesiger Speck Pfd. 1.40
Reines Schmalz Pfd. 0.80 u. 0.90

Auf alle Waren Rabattmarken.

Jos. Bolic, Bessemerstr. 22

Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäuser, Wirtshäusern, auf Neubauten Ratenzahlung, offener zu den günstigsten Zinsen und Auszahlungsbedingungen (Barauszahlung).

Wilh. Bonzek, Ottostr. 38, Tel. 3456

Nehmen Sie Ihren Vorteil wahr.

und versuchen Sie meine Qualitäten.

Fertige Betten 130/200 m. 6 Pfd. guter Füllung Mk. 34, 27, 21.	15.75
Fertige Kissen m. 2 Pfd. gut. Füll. Mk. 12.75, 8.50, 6.50.	4.25
Metallbettstellen 33 mm Rohr Mk. 33, 29, 26.50.	23.50
Matratzen in eigener Werkstatt angefertigt Mk. 34, 30, 25.	19.50

Steppdecken, Reformauflagen, Patentrahmen in großer Auswahl.

Lindau's Betten-Spezial-Haus
Allee-Str. 12 a
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt

Bochumer Nachrichten.

Anschluß der Stadt Langenberg an das
Verbandswasserwerk Bochum.

In der letzten Stadtratsversammlung in Langenberg ist die Wasserversorgung Langenbergs durch das Verbandswasserwerk Bochum G. m. b. H. eingehend erörtert und beschlossen worden. — Schon seit Jahren besteht in Langenberg die Forderung, die Wasserversorgung der Stadt, insbesondere auch ihrer höher gelegenen, bisher unversorgten Gebiete, endgültig gesichert werden kann. Ausichten, die vorhandenen Wasserwerkstätten zu verbessern oder gar zu erweitern, haben sich als trügerisch erwiesen. Aus diesen Gründen kaufte Langenberg 1922 Grundstücke an der Ruhr, deren Ausnutzung zur Verbesserung der Wasserversorgung aus technischen und finanziellen Gründen unterbleiben ist. So blieb denn kein anderer Weg übrig als der Anschluß an ein leistungsfähiges Nachbarwasserwerk, sei es als Gesellschafter oder als Großabnehmer. Der Anschluß an das Wasserwerk Dierfeld isterte an dem zu hohen Wasserpreis (Rubikmeter 38 Pfg.). Es blieb eine zweite Lösung, der Anschluß an das Verbandswasserwerk Bochum G. m. b. H. Schon seit längerer Zeit steht die Stadt Langenberg dieserhalb mit dem genannten Wasserwerk in Unterhandlung. Die bisher geführten Verhandlungen haben folgendes Ergebnis gehabt: Grundmäßig bezieht bei der Verwaltung und dem Vorhanden des Aufschlusses Bereitwilligkeit, die Wasserversorgung von Langenberg zu übernehmen, und zwar durch Aufnahme der Stadt als Gesellschafter. Sollten zur Zeit aus dem Gesellschaftsvertrage in dieser Beziehung sich insofern Schwierigkeiten ergeben, als die erforderliche Dreiviertel-Mehrheit nicht zu erreichen wäre, so würde zunächst ein langfristiger Wasserlieferungsvertrag abgeschlossen werden müssen, in dem die Stadt aber so behandelt würde, als sei sie Gesellschafterin. Der Wasserpreis würde vorläufig je Rubikmeter 18 Pfennige betragen, sich aber allmählich ermäßigen auf den Gesellschaftspreis, nämlich etwa für die Versorgung besonders entliegender Stellen für das Hochpumpen des Wassers. Das Verbandswasserwerk übernimmt die ganze Kosten der Anlage einschließlich des Hochbehälters, sowie den Betrieb. In der Stadt werden auf die schon vorhandenen Anlagen, die zum Teil sehr alt sind — das Langenberger Wasserwerk besteht seit 1885 —, 60 Prozent des Reinertrags mit rund 200.000 Mark gutgeschrieben, das Verbandswasserwerk übernimmt weiter auf Grund noch besonders zu treffender Vereinbarungen den Rohretrags, während die Stadt-Langenberg gegen eine Vergütung von 2 Prozent des Reinertrags die Einziehung der Beträge übernimmt. Die Rechnungen und Listen werden vom Verbandswasserwerk geliefert. Den für die Wasserwerkserweiterung vorhandenen Fonds von zurzeit rund 15.000 Mark überläßt die Stadt dem Verbandswasserwerk gegen eine angemessene Verzinsung. — Der Stadt Langenberg wurden aus dem Anschluß an das Verbandswasserwerk weittragende technische und finanzielle Vorteile erwachsen. Mit einem Male würde die Stadt auch für ihre zurzeit unversorgten Gebiete ausreichend mit Wasser versorgt und hat mit dem Betriebe des Wasserwerks nichts mehr zu tun. — In der Stadtratsversammlung wurde, wie schon an Anfang betont, folgender Beschluß gefaßt: 1. Beim Verbandswasserwerk Bochum G. m. b. H. soll der Antrag gestellt werden, Langenberg als Gesellschafter aufzunehmen. 2. Die Wasserwerksgesellschaft wird mit den weiteren Verhandlungen betraut. 3. Falls der Anschluß an das Verbandswasserwerk nicht möglich sein sollte, soll geprüft werden, ob etwa der Anschluß eines Wasserlieferungsvertrages mit einem anderen Großabnehmer möglich ist.

Wie bereits mitgeteilt, wollen sich auch Serbede, Gelhausen und Buchholz an das Verbandswasserwerk Bochum anschließen.

Tätigkeit der Standesämter im Monat Januar.

Im Monat Januar wurden von den Standesämtern 404 Geburten, 251 Sterbefälle und 92 Eheschließungen beurkundet. Von den neugeborenen Kindern sind 195 männlichen und 209 weiblichen Geschlechtes. Die Zahl der ehelich geborenen Kinder beträgt 855, die der unehelich geborenen 68. Folgeborene wurden 19 Kinder. In der Geburtsziffer sind 22 eheliche und 39 uneheliche Kinder von ortsfremden Müttern enthalten. Im Monat Januar wurden sechs Zwillingsspaare geboren, darunter acht Knaben und ein Mädchen.

Von den gestorbenen Personen waren 141 männlichen und 110 weiblichen Geschlechtes, darunter 23 ortsfremde Personen. Die Sterbefälle verteilen sich auf die einzelnen Altersstufen wie folgt: bis zu einem Jahre 44, über 1 bis 5 Jahre 12, 5 bis 12 Jahre 3, 15 bis 20 Jahre 6, 20 bis 40 Jahre 39, 40 bis 60 Jahre 63 und über 60 Jahre 79. Es fanden an Sonntag den 22. Januar 25, Montag den 23. Januar 19, Dienstag den 24. Januar 15, Mittwoch den 25. Januar 13, Donnerstag den 26. Januar 12, Freitag den 27. Januar 11, Samstag den 28. Januar 10, Sonntag den 29. Januar 9, Montag den 30. Januar 8, Dienstag den 31. Januar 7, Mittwoch den 1. Februar 6, Donnerstag den 2. Februar 5, Freitag den 3. Februar 4, Samstag den 4. Februar 3, Sonntag den 5. Februar 2, Montag den 6. Februar 1, Dienstag den 7. Februar 1, Mittwoch den 8. Februar 1, Donnerstag den 9. Februar 1, Freitag den 10. Februar 1, Samstag den 11. Februar 1, Sonntag den 12. Februar 1, Montag den 13. Februar 1, Dienstag den 14. Februar 1, Mittwoch den 15. Februar 1, Donnerstag den 16. Februar 1, Freitag den 17. Februar 1, Samstag den 18. Februar 1, Sonntag den 19. Februar 1, Montag den 20. Februar 1, Dienstag den 21. Februar 1, Mittwoch den 22. Februar 1, Donnerstag den 23. Februar 1, Freitag den 24. Februar 1, Samstag den 25. Februar 1, Sonntag den 26. Februar 1, Montag den 27. Februar 1, Dienstag den 28. Februar 1, Mittwoch den 29. Februar 1, Donnerstag den 30. Februar 1, Freitag den 31. Februar 1.

Lady Rosalind

Roman

Alexandra v. Bossa.
Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(Nachdruck verboten)

Keiner hatte damals vom andern mehr gewußt, als die Nationalität, die ihrerseits die seine, falls, aber schon hatten sie einander Gefallen gefunden, wobei es geblieben wäre, wenn nicht eine seltsame Verkettung von Umständen ihn nach Trenthall geführt hätte. Sie erzählte weiter, wie er ihren Namen erfahren, ohne noch zu ahnen, daß sie seine Kusine war. Und als sie dann erzählte, wie er sich bemüht, nicht nach Trenthall zu gelangen, nachdem er von Misses Dalton in Ormsby erfahren, daß die Lady Rosalind Antley, die ihm in Brighton begegnet war, dort lebte, wie er aber dann doch, dadurch, daß er die Pongys aufhielt, gegen seinen Willen hingekommen war, da lachte Sir Compton auf.

„Der verteilte Junge! Wenn das nicht wahr ist, so ist das gut erachtet!“

Rosalia sprang auf und umfaßte den Vater; halb lachend, halb weinend gestand sie:

„Und ich liebe ihn, Vater! Ich weiß, er ist meine erste und einzige Liebe! Denn nur einmal im Leben, das weiß ich jetzt, kann ein so großes, überwältigendes Empfinden in einem Herzen emporenwachen. Ich liebe ihn!“

„Sie glitt an ihm nieder, kniete vor ihm, blieb aber gefenken Hauptes, während sie leise weiter bekannte: „Ich liebe ihn, als ich glauben mußte, er sei nur ein ausländischer Chauffeur. Schlimmer noch: Ich liebte ihn, als ich vermuten mußte, er sei ein Abenteuerer. Mein Stolz empörte sich dagegen, aber mein Herz, mein Blut schrie nach ihm! Verstehst du das, Vater?“

Die letzte Mauer gefallen.



Nun ist der letzte Rest des Baues, in dem Jahrzehnte die Stadtväter und (seit 1909) Stadtmütter rateten und taten, abgebrochen. Jetzt ist das Gelände frei, um mit den Fundamentierungsarbeiten beginnen zu können. Die erforderlichen Materialien sind bereits angefahren.

und an verschiedenen Krankheiten der Atmungsorgane 11 Personen.

Eheschließungen wurden vollzogen zwischen evangelischen Brautleuten 24, katholischen Brautleuten 36, evangelisch-lutherischen Brautleuten 1. Mischehen und geschehen worden zwischen evangelischen und katholischen Brautleuten 28, evangelischen und jüdischen Brautleuten 2, evangelischen und mosaischen Brautleuten 1.

Es heirateten im Alter von

unter 18 Jahren	Männer	Frauen
18 bis unter 21 Jahren	1	21
21 bis unter 30 Jahren	67	57
30 bis unter 40 Jahren	19	11
40 bis unter 50 Jahren	3	1
50 bis unter 60 Jahren	2	1

Namensänderungen wurden befundet infolge Vaterschaftserklärung bei der Eheschließung 10, Namenserteilung gemäß Paragraph 1706 des Bürgerlichen Gesetzbuches 10, Annahme an Kindesstatt 5, obrigkeitlicher Verfügung 16. Die Zahl der beurkundeten Eheschließungen beträgt 8.

Wohin kommt der zweite Westfalen-
Rheinlandender?

Die großen Erwartungen, die man an den Langenberger Sender knüpfte, haben sich nicht erfüllt. Man hat vorher bestimmt geglaubt, daß im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet sich nördlich von Münster und südlich von Köln ein einwandfreier Detektorempfang möglich sei. In der Praxis zeigte sich jedoch ein anderes Bild. Ein labelsreifer Empfang mittels Detektor ist nur im Kreisse von 30 Kilometern von Langenberg aus möglich. Die jenseits der 30 Kilometer-Sphäre wohnenden Radiomuffänger sind in keiner Weise mit dem Empfang zufrieden. Und die berechtigten Klagen der sich benachteiligten fühlenden Radiomuffänger in Westfalen und im Rheinland abzuheben, ist der Wau eines zweiten Senders geplant. Diesbezügliche Verhandlungen haben in diesen Tagen in Berlin zwischen dem Reichspostministerium, den Rundfunkgesellschaften, dem preussischen Ministerpräsidenten und dem Ministerium des Innern stattgefunden. Schon in aller nächster Zeit soll darüber die Entscheidung fallen. Darüber, wo der zweite Sender aufgestellt wird, ist man sich noch nicht einig. Vor Errichtung des Langenberger Senders wurden sehr oft die Höhen nördlich von Bochum genannt. Nun ist die Frage des Aufstellungsortes für den zweiten Westfalen-Rheinlandender. Eine zweite Sendestation ist im Industriegebiet durchaus angebracht, denn bei allen Wähen, die man sich in Köln bei der Zusammenstellung des Sendeprogramms macht, läßt sich anscheinend eine gewisse Schablonisierung nicht vermeiden. Auch die Tanschlager, die spät abends aus verschiedenen Klaffes übertragen werden, entsprechen auf die

Dauer nicht dem Geschmack des größten Teils der Rundfunkhörer. Eines darf vor allen Dingen nicht vergessen werden: Als die Sendestationen Münster und Dortmund, ehe der Langenberger Sender arbeitete, noch in vollem Umfange tätig waren, wurde bei der Auswahl der Rundfunkdarbietungen, insbesondere bei den Vorträgen, auf die Wünsche der westfälischen und besonders der im Industriegebiet arbeitenden Bevölkerung Rücksicht genommen. Davon ist bei Langenberg kaum noch die Rede. Daß alle fünf oder sechs Wochen ein „westfälischer“ Abend stattfindet, ändert nichts daran.

als Volksstrauertag. Am Sonntag, 13. März, findet auf dem Friedhof an der Blumenstraße eine Gedenkfeier für die im Kriege gefallenen Krieger statt. Zu der Feier, die von dem Volksbund der Kriegsgräberfürsorge vorbereitet wird, ist die ganze Bevölkerung eingeladen. — Am selben Tag veranstalten die Kriegervereine Vrenische und Wiemelhausen in Vrenische eine gemeinsame Gedenkfeier.

* Erhaltung von Lohnsteuer 1926. Der Anstaltserbund teilt mit: Auch für das Jahr 1926 kann unter bestimmten Voraussetzungen nicht zu beantragenden Arbeitnehmern Lohnsteuer zurückerstattet werden. Ein Erhaltungsgesuch liegt vor allem vor, wenn infolge Verdienstausschlags die regelmäßige Steuerfrei bleiben. Der Erhaltungsgesuch ist zu beantragen, wenn im Jahre 1926 die Leistungsfähigkeit durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse wesentlich beeinträchtigt wurde (Krankheit, Kindererziehung, Unglücksfälle, Verhinderung). Erwerbsfähige Kriegseingeschlagene, bei denen eine Erwerbsminderung von wenigstens 25 Prozent im Jahre 1926 bestand, können, wenn ein Antrag auf Erhaltung der Steuerfreien Lohnbetrags nicht gestellt war, Erhaltungsgesuche stellen. Bei Wagnisgeheimfängern wird der steuerfreie Lohnbetrag von 1200 Mark jährlich um 200 Prozent auf Antrag erhöht. Alles Nähere erfahren die Arbeitnehmer aus einem Merkblatt, das bei den Finanzämtern kostenlos entnommen werden kann. Die Anträge sind bis 1. März 1927 beim zuständigen Finanzamt einzureichen. Gegen die Entscheidung des Finanzamtes ist Einspruch innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe zulässig.

* Annahme des Schiedsspruches. Wie wir erfahren, hat der Deutsche Metallarbeiterverband den Schiedsspruch für die Metallindustrie, nordwestliche Gruppe, die die Betriebe von Düsseldorf bis Hamm umfaßt, angenommen. Der Schiedsspruch sieht eine Erhöhung der Spitzenlöhne für Nacharbeiter von 70 auf 76 Pfg., der Löhne für Hilfsarbeiter von 53 auf 59 Pfg. und eine Erhöhung des Ausfalls für Altkopf- und Kränienarbeiter von 14 auf 16 Pfg. auf 19 Pfg. vor. Auch der christliche Metallar-

Die Regelung von Bergbaufällen.

Ueber die Frage, wann die Aufnahme von Höhenmessungen im Anschluß an Normal Null sich empfiehlt, herrscht in den Kreisen der Haus- und Grundbesitzer noch immer nicht die erforderliche Klarheit. Der Versicherungsbund der Haus- und Grundbesitzer a. G. in Gelsenkirchen, der als Gründung des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine für das rheinisch-westfälische Kohlenrevier (Eich Essen) schon seit dem Jahre 1910 die gerichtliche und außergerichtliche Regelung von Bergbaufällen-Angelegenheiten bei gleichzeitiger Prozesskostenvericherung betreibt und auf dem hier fraglichen Gebiete die größten Erfahrungen besitzt, hat bestimmte Regeln aufgestellt.

1. Bezüglich aller Grundstücke und aller Gebäulichkeiten lasse man, soweit es noch nicht geschehen ist, alsbald eine Höhenmessung aufnehmen, bei Neubauten bald nach ihrer Errichtung, um dadurch eine Grundlage zu schaffen.

2. Bezüglich aller Gebäulichkeiten lasse man nach Ablauf der gewöhnlichen Seb- und Trockenzeit, die auf zwei oder drei Jahre angenommen zu werden pflegt, erneut eine Höhenmessung aufnehmen, um dadurch späteren Einwendungen, es handle sich um Seb- oder Trockenfalten, gegebenenfalls entgegenzutreten zu können.

3. Weiter lasse man alsbald nach Erwerbung eines Grundstücks oder eines Gebäudes eine neue Höhenmessung aufnehmen, um dadurch eine Grundlage darüber zu schaffen, welche Senkungen in der Eigentumszeit des neuen Eigentümers entstanden sind; besonders ist dies notwendig, wenn die etwa noch vorhandenen Bergbaufälle im Kaufvertrage nicht ausdrücklich mit abgefunden sind, da diese dann regelmäßig dem früheren Eigentümer verbleiben.

4. Dann empfiehlt sich auch die Aufnahme neuer Höhenmessungen für den Fall, daß neue Neubauten oder nennenswerte Aufbauten oder Umbauten erfolgen, ebenso, wenn besondere Straßensanierungen uhm. in Betracht kommen, und zwar rechtzeitig vor Beginn solcher Arbeiten und auch nachher, sobald die etwaigen Einwirkungen solcher Arbeiten offensichtlich ihr Ende erreicht haben, um dadurch gegebenenfalls etwaigen Einwendungen begegnen zu können.

5. Schließlich kommt eine Höhenmessung in Frage, wenn eine Schadensregelung notwendig ist, doch empfiehlt es sich dann, falls ein Streit bezagl. der bergbaulichen Einwirkungen nicht entsteht, mit der Regelung noch zu warten, bis die Schadensregelung zum Abschluß gekommen und der etwa in Betracht kommende Wundwert gezahlt ist, um dann gleichzeitig eine Grundlage für spätere neue Schadensfälle zu haben.

Die Aufnahme von Höhenmessungen außerhalb dieser Zeiten, etwa alle zwei bis drei Jahre, kann, wenigstens regelmäßig, als eine durchaus überflüssige Maßnahme angesehen werden, da, wenn Bergbaufälle nicht in die Erscheinung treten, auch die Verjährung nicht in Frage kommen kann.

Zuletzt kann nur dringend geraten werden, stets nur vereidete, ordnungsfähige und völlig zuverlässige Landmesser, die sich auch entsprechend ausweisen können, mit der Aufnahme von Höhenmessungen zu betrauen.

beiterverband hat den Schiedsspruch angenommen. Die Gewerkschaften werden die Verbindlichkeitsklärung des von den Arbeitgebern abgelehnten Schiedsspruches beantragen.

* Schiedsspruch für die westfälische Kanalschiffahrt. In dem Vohnstreit in der westfälischen Kanalschiffahrt wurde gestern unter dem Vorsitz eines stellvertretenden Schlichters folgender Schiedsspruch gefaßt: Der zum 31. Januar 1927 gekündigte Gehalts- und Lohnvertrag vom 1. Juli 1926 wird vom 1. Februar 1927 ab wieder in Kraft gesetzt mit der Maßgabe, daß sich die darin enthaltenen Gehalts- und Lohnsätze mit Wirkung vom 1. März 1927 ab um 7 % erhöhen. Vorstehende Regelung läuft unfindbar bis zum 30. September 1927 und kann von da ab mit einmonatlicher Frist jeweils zum Monatsende gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 28. Februar.

* Die Arbeitszeitfrage im Bergbau. In der Arbeitszeitfrage wird der Bergbauverband keine Zugeständnisse machen, vielmehr an der acht- oder zehnstündigen Arbeitszeit festhalten, sei es, daß gesetzliche Arbeitszeit im Metalltarif oder ein neues Verarbeitereinkommen zu der jetzt geltenden tariflichen Arbeitszeit von sieben oder acht Stunden verlangt wird. Die Forderungen der Bergarbeiter sind bekannt. Wahr-

Abendblatt
Neueste Telegramme, Kurzzettel.
Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.

„Oh, ich glaube, es war ein Beamter,“ erklärte Misses Brown, „er sagte etwas von Kontrollen. Er wollte nicht glauben, daß Sie nicht da sind, ich bin ärgerlich darüber, und da habe ich ihm Ihre Karte gezeigt.“

Ditus entschloß sich rasch. Er sagte Misses Brown, er werde erst am folgenden Dienstag wieder bei ihr einziehen, das sollte sie nur dem Herrn Beamten sagen, falls der wiederkommen würde, bis dahin habe wohl die Sache Zeit.

Aber, dachte Ditus, Vorlicht ist die Mutter des Glaschrankes! Er fuhr von Hampstead direkt zum holländischen Konsulat, ließ sich da seinen Paß zur

Unser neuer Roman,

mit dessen Abdruck wir noch in dieser Woche beginnen werden, ist, wie wir am Geburtstage der Dichterin im Anschluß an den ihr gewidmeten Gedenkartikel ankündigten, der neueste Courthe-Mahler. Der Name dieser Dichterin ist so bekannt, daß es sich erübrigt, ihr eine lange Einführung zu widmen. Unter denen, die über sie urteilen, befinden sich leider auch viele, die lediglich das fertige Urteil fremder Zungen nachsprechen, ohne daß sie sich Mühe gegeben hätten, sich ein eigenes Urteil zu bilden, ja manche halten sich hierzu wohl sogar für zu gut. Um nun aber unsere Leser selbst in die Lage zu versetzen, sich von der Erzählungskunst der Dichterin ein Bild zu machen, haben wir einen Roman aus ihrer Feder erworben, der den Titel führt:

„Um Diamanten und Perlen.“

Die Dichterin beschränkt sich diesmal nicht darauf, uns lediglich eine Liebesgeschichte wiederzugeben, sondern sie ist dem Zuge der Zeit gefolgt und hat den Liebesroman ihrer Helden mit einer spannenden Kriminalgeschichte in Verbindung gebracht. Hedwig Courthe-Mahler gehört nicht zu denen, die sich mit fremden Federn schmücken; sie kennt genau die Grenzen ihrer Begabung und verweilt niemals, uns hochliterarisch zu kommen, sondern sie beschränkt sich darauf, uns eine reine, aber fesselnde Unterhaltungsliteratur zu bieten, wie sie vielen die willkommenste Abwechslung ist. Auf diesem Gebiete gehört sie unstrittig zu den gelesesten und bestverkauften Schriftstellerinnen. Auch der Roman „Um Diamanten und Perlen“ ist durchaus charakteristisch für ihre Schreibweise. Wir sind überzeugt, daß dieser Roman den Beifall vieler Kreise finden wird und empfehlen ihn dem unvoreingenommenen Urteil unserer Leser.

Straten entlassen war und Trenthall bereits verlassen hatte, bedauerte sie das in ihrer exzentrischen Art sehr lebhaft und erklärte wieder einmal, er sei der interessanteste Mensch, der ihr seit langem begegnet wäre. Als darauf Donald Owen gemeint, Abenteuer hätten das Glück, von manchen Frauen interessant gefunden zu werden, da hatte sie erklärt:

„Oh, wenn er ein Abenteuerer war, so doch besonderer Art. Sicherlich ist Straten kein gewöhnlicher Mensch, sicherlich ist er ein verkappter Prinz, der sich auf Abenteuer begab, einer von den enttonten deutschen Prinzen, vielleicht sogar ein Sohn oder Enkel des Kaisers.“

Donald gab zwar nie etwas auf Lady Carols Gesichtswort, aber diesmal erwog er, ob sie nicht in irgend einer Weise recht haben könnte. Als Straten mit dem Reittisch in der Hand vor ihm stand und sagte: „Sie werden gehen, ich bleibe!“ war das in einem Ton gesagt worden, der verriet, daß der Mann es gewohnt war, Befehle zu erteilen. Nicht wie eine untergeordnete Persönlichkeit, nein, wie einer, der sich ihm mindestens gleichgestellt fühlte, hatte Straten vor ihm gestanden und seinen Platz behauptet. Und Donald beschloß, Straten als mutmaßlichen Deutschen zu denunczieren, führte den Beschluß auch sofort aus, indem er an die Behörde schrieb, welche mit den Bagdadischen zu tun hatte. Er deutete in dem Schreiben sogar an, daß es geraten sein würde, den angeblichen Holländer van Straten zu verhaften und festzuhalten, bis seine Identität unabweisbar festgestellt sei. Er dachte: Schaden kann es nicht, und jedenfalls wird die Geschichte dem Karl Unannehmlichkeiten verursachen.

Ditus war aber, als er gegen Abend in London eintraf, im Hotel abgestiegen, und erst am folgenden Morgen fuhr er nach Hampstead hinaus, sich bei Misses Brown zu erkundigen, wann sein Zimmer für ihn bereit sein würde. Misses Brown freute sich, ihn zu sehen, sagte aber:

„Oh, nachdem ich Ihre Karte aus Norwich erhalten, habe ich Sie erst Anfang nächster Woche erwartet. Das habe ich auch dem Herrn gesagt, der nach Ihnen fragte.“

„Hat jemand nach mir gefragt?“ verwunderte sich Ditus.

Große Verfertigung.

Am Freitag, den 25. Februar, mor-
gen 10 Uhr, werde ich im Saale des **Str.
Morjan, Kaiserstr. 54**, folgende gebrauch-
ten Sachen, als:

1 Ladungsstohr, 1 Zehle,
Zentriervorlag, 1 Motorrad,
Geldschrank, 1 gr. Ofen für grob-
kohlte, 3 Motore, 1 Zentri-
fuge, 1 Kasse, 1 Kautschuk, 2 Damer-
und 3 Herrenfahräder, 1 Herd,
1 Ledersofa, 2 Gasöfen, 1 Krot-
lenkter, 1 goldene Damen-
uhr, 1 Regulator, 1 Küchengerät, 1 An-
richte, 1 Nähmaschine, 2 Heizpumpen,
1 Gasherd, Bilder, Kleider, Haus-
gerät u. f. w.

ferner 1 Wosten

Isogareiten u. Tabak
so dann aus einer Kontinuanz

**1 Wosten Herren-, Da-
men- u. Kinderhand-
Pantoffeln, Sandalen**
u. f. w.

mittheilend gegen das freibleibende Verstei-
geren. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Louis Stoppelman,
Auktionator und Zagator,
Blumenstraße 11. Telephon 610.
Aufträge für Verfertigungen werden

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die neueste Errungenschaft der Autotechnik

Unter schnellster und größter Südamerikadampfer

Obwohl die winterliche Witterung dem Schiffbau im Freien nicht selten gewisse Beschränkungen auferlegt, schreitet der Bau des größten deutschen Schnell-dampfers im Südamerikaverkehr, der „Cap Arcona“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, mit Hochdruck vorwärts. Auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg regten sich Tausende von fleißigen Händen, um den Neubau für den in der zweiten Maihälfte vorgesehenen Stapellauf fertigzustellen. Bereits ist der Schiffsrumpf zum größten Teil beplattet, die wasserdichten Schotten sind aufgeführt und die meisten Decks gelegt. In den Montagehallen arbeiten viele Maschinenbauer an dem kompliziertesten und lebenswichtigsten Innenteil des neuen Schnell dampfers, den beiden Turbinenmaschinen, deren jeder vier große Turbinen erhalten soll, sowie an den vier Dieseldynamos zur Erzeugung des elektrischen Stroms. Eine der Kesselschrauben ist angefügt mit den Bauteilen der riesigen Wasserrohrkessel, die den Dampf für die Hauptturbinen liefern sollen. In den Werkstätten ist die kostbare Inneneinrichtung im Werden begriffen. Wertvolle Rohmaterialien werden zu den einzelnen Teilen der Maschinen und Gesellschaftsräume umgeformt. Soll doch die neue „Cap Arcona“ nicht nur das größte und schnellste, sondern auch das prächtigste Passagierschiff der deutschen Handelsflotte im Verkehr zwischen Hamburg und Südamerika werden. Am 19. November dieses Jahres soll es schon seine Erstlingsfahrt antreten, die, trotz Anlaufens von fünf Zwischenhäfen mit entsprechendem Aufenthalt, bis Rio de Janeiro nur 12 Tage und bis Buenos Aires nur 15 Tage dauern wird. In Kürze wird auf der Werft von Blohm & Voß auch der Kiel für das dritte Motorschiff der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft getreift werden, das fast die gleichen Abmessungen und etwas verbesserte Inneneinrichtungen wie die ersten Schiffe dieser Klasse, die durch ihre billigen Nordlandfahrten und Studienreisen nach Südamerika weithin bekannten „Monte Carmiento“ und „Monte Olivia“ erhalten wird. Das neue Schiff wird den Namen „Monte Cervantes“ führen.



Die Cyclonette für den Kranke transport.

(Atlantic-Photo.)

Aphorismen.

Von
Elisabeth Luise v. Brandt.

Bedeutende Menschen haben in ihrer Liebe oft einen großartigen Schwung des Herzens. Aber — und das ist die Gefahr für die Dauer ihrer Zuneigung — sie will immer unter Dampf gehalten werden. Verlagt dieser ständige Hochdruck einmal, dann zerfällt die Begeisterung.

Auch der Stärkste hat in seinem Innenleben eine fragile Stelle.

Kein Mensch ist so gut wie seine besten Impulse und so schlecht wie zur Zeit seiner schlimmsten Momente.

Es gibt Leute, denen man nicht näher treten darf, ohne von ihnen beim ersten Schritt mit intimsten Familienangelegenheiten und verschwiegensten Über-schüttet zu werden wie mit Abwaschwasser.

Die Liebe ist allein die Kraft, die Materialismus in seelische Kräfte verwandeln kann.

Es ist immer unsere Schuld, wenn wir den anderen Menschen nichts zu danken haben. Im rechten Sinne lebend, können uns selbst unsere Feinde fördern.

Der Auß.

Eine Falschingsnovelle.

Von
J. Adolph.

Es war an einem Abend zur Falschingszeit, als die Lehrerin Leonie Brandt, unter ihrem dunklen Berufsmantel im Maskenkleid, einem jener Säle aufstrebte, in dem Prinz Karmenel Hof hielt. Der Einfall dazu war ihr ganz plötzlich gekommen, und das Kleid hatte sie auch nicht befohlen. Es war ein Maskenkleid, das sich ihre Zimmernachbarin, eine junge Studentin, ausgeliehen hatte. Ein Telegramm rief das Fräulein in die Heimat und ins Elternhaus, da ein junger Bruder erschossen worden war. Maja Holm reiste sofort und bat die Lehrerin, am anderen Tag das geliehene Kostüm der eigentlichen Besitzerin zurückzubringen.

Leonie Brandt hatte das feine Gewand auf ihr schmales Mädchenkleid gelegt. Dann hatte sie sich an den Schreibtisch gesetzt und begonnen, die dreißig-jährige Schulaufsicht ihrer Volksschülerinnen zu korrigieren. Aber zum ersten Male in ihrem Leben flatterten ihr die Gedanken davon. Umsonst versuchte sie, die Abtrünnigen herbeizurufen. Es war etwas Strömendes, Strebendes in ihren Nerven, in der Luft, im Zimmer. Es konnte nur von dem fremden Gewand ausgehen, das so selbst und aufreizend in der Maskenkleidung des alternden Mädchens lag. Leonie stand auf, um es im Schrank zu verpacken. Aber als sie die funkelnde Seite von prachtvollem pompejanischen Rot anrührte und das feine Kleid in allen Falten traumhaft rauschte, überkam sie ein süßer Schauer. Ohne sich ihres Tuns klar bewusst zu sein, hatte sie die Bluse abgestreift und den schimmernden Stoff gegen ihre Haut gehalten. Die war trotz ihrer neununddreißig Jahre noch zart und sehr weiß. Von dem leuchtenden Rot vollends hob sie sich ab wie Schnee. Es war, als ob eine fremde Hand das alte Mädchen einhüllte in dieses Kostüm; als ob eine fremde Hand ihr die Kappe auf die Haare legte, ihr die Haare umwand, die dreiviertel ihres Gesichtes verdeckte und nur Mund und Kinn frei ließ.

Im Maskenkleid des großen Saales, in dem hohe Spiegel die Lichtreflexe zurückwarfen, kam sie sich vor wie eine Ausgezeichnete.

Woher nahmen die Frauen ringsum den Mut zum Lachen, sich zu necken, und zu tanzen? Woher hatten sie die Kühnheit, die Herren anzusehen? Ihnen mit ihren fächernden Schülern zuzuwenden oder sie mit langen Pfauenfedern, die sie in den Händen trugen, an der Maskenpötte zu kitzeln?

Ihr — die mit ihren neununddreißig Jahren zum erstenmal einen Ballsal betrat, fehlte das Mädchen und die Leichtigkeit zu diesen Dingen. Schon bereute sie, sich hierher gewagt zu haben und wollte dem Ausgang aufstehen. Aber einige Maskierte, die sich an den Händen hielten und eine Kette bildeten, umringten sie und kreisten sie so ein, daß an ein Entrinnen nicht zu denken war. Verwirrt sah sie sich um. Als sich ihr Auge hob, sah sie, daß oberhalb einer schmalen Gallerie herumlief, die ganz menschenleer war. Wenn es ihr gelang, sich dort hin zu flüchten, konnte sie dem Maskenkleid zusehen, ohne selbst mitgerissen zu werden.

Endlich gaben sie ihre Reingier frei und umkreisten tanzend ein neues Opfer. Sie aber suchte die Treppe hinauf und lehnte sich an einen Pfeiler, der rückwärts im Schatten lag. Hier war es still, hier war es kühl. Das Halsbündel lag ihren Augen wohl nach der brennenden, freudigen Stelle, der sie im Saal ausgeführt gewesen. Plötzlich hörte sie einen Schritt. War sie doch nicht allein? Sie wollte sich umsehen, aber bevor sie den Kopf wenden konnte, fühlte sie sich von starken Armen fest umschlungen, ihr Haupt wurde zurückgebogen. Ein Mund preßte sich heiß und fest auf ihren Mund.

Sie hielt still wie in einer Veräufung. Sie hatte nicht die Kraft, sich zu rühren oder sich zu wehren. Als der Mann sie freigab, taumelte sie gegen das Geländer. Schritte eilten rasch die Treppe hinab.

Der Alltag fand die Leonie Brandt, wie er sie kannte. Sie ging täglich den gleichen Weg in ihrem ewigen braunen Kleid mit weißen Manschetten und weißer Kravatte am Hals. Sie gab täglich die vorgeschriebene Stundenlohn, überwachte in den Rausen die Schülerinnen im Schulhof, berichtete die Feste und bereitete sich auf das neue Semester vor.

Aber irgendwie war sie doch die Frühere nicht mehr. In ihr Blut war eine Larve gekommen, die sie erschauerte, in ihren Sinn ein Fremdes, das sie nicht verstand.

Oft sah sie, die immer Fleißige, die sich nie ein Ausruhen gönnte, träumend da. Dann hörte sie einen klingenden Schritt. Dann fühlte sie einen Arm um ihre Schultern. Dann preßte sich ein Mund auf ihren Mund, heiß und fest.

Und es gab Stunden, in denen sie sah, was sie vorher nicht gesehen: Arm war ihr Leben und einsam, elend und lang. Dann konnte es geschehen, daß sie mitten in der warmen Sonne fror und daß ihre Hände wie im Frost aufeinander schlugen. Dann konnte sie die Hände ringen in innerlicher, großer Not. Warum, fragte sie sich dann, warum mußte dieses Kleid aus Seide von pompejanischem Rot in meine Hände kommen?

Warum band ich mir die Maske vor?
Warum ging ich im Falsching zu einem Fest, von dem ich wußte, daß es nur ein Fest für die Lachenden, die Glücklichen war? Warum?

Die Bezwingung des Mount Logan.

Der zweithöchste Berg Nordamerikas bestiegen! — Dreundvierzig Tage über Gletscher. — 6050 Meter über dem Meer. — Die Eisenbahn auf dem Gletscher. — Eine alpinistische Großstadt im fernen Alaska.

Mitglieder des alpinen Klubs von Kanada haben soeben eine Leistung vollbracht, die in der Geschichte der Hochtouristik kaum ein Beispiel aufzuweisen hat, und die von der Energie und Ausdauer dieser kühnen Bergsteiger bezeugt wird. In jähem und erbittertem Kampf ist es ihnen gelungen, zum ersten Mal den Mount Logan, den zweithöchsten Berggipfel Nordamerikas, der vom Mt. Mac Kinley nur um 100 Meter übertrifft wird, zu bezwingen. Der Mount Logan ist 6050 Meter hoch, also 1242 Meter höher als der höchste Berg Europas, der Mont Blanc. Um diesen Berggipfel zu bezwingen, mußten die wagemutigen Alpinisten fünf Monate lang auf den weiten Gletschern mit den Unbilden eines Klimas kämpfen, das ebenso streng ist wie in den arktischen und antarktischen Zonen. Wenn man die Geschichte dieser ungewöhnlichen Besteigung, die in der letzten Nummer des „Canadian Alpine Journal“ geschildert wird, auf sich wirken läßt, glaubt man, Amundsen's Marsch nach dem Südpol noch einmal zu erleben. Von dem Mount Logan weiß man in der großen Öffentlichkeit nicht viel; nur die Geographen kennen seinen Namen. Die Süd- und Westküsten Alaskas, dieses wunderbaren, durch seinen Reichtum an Pelztieren, Gold und Kupfer berühmten Landes, das Amerika im Jahre 1867 um ein Butterbrot den Russen abkaufte, sind wild zerklüftet. Hochragende Berggipfel, 5000 bis 6000 Meter hoch, steigen aus dem stillen Ozean auf, Vulkanen rauchen über Schneefelder, mächtige Fjorde schneiden tief ins Land ein. Auf der ganzen nördlichen Halbkugel gibt es keine weitere Gegend von solcher grandiosen Wirkung des Landschaftsbildes. An dem Punkt, wo die grablinige Grenze zwischen Alaska und Kanada in einem rechten Winkel nach Süden umbiegt, um parallel der Pazifischen Küste weiterzulaufen, liegt der Mount Logan, ein gewaltiges Gebirgsrücken, das auf beiden Seiten der Grenzlinie fast völlig unbekannt ist, obwohl es größer ist als etwa die Alpen zwischen Genf und dem Mittelmeer, höher als irgendein Berg in Europa, dessen Gletscher im Vergleich zu denen des Mount Logan wie armelige Rinnele anmuten. Nirgendwo auf der Erde, abgesehen vom Südpol und auf Grönland, ist die Vergletscherung so stark wie hier, und dies, obwohl der Mt. Logan auf derselben geographischen Breite liegt wie Oslo und Petersburg. Die starken Schneefälle, die an der Küste Alaskas niedergehen, erklären diese ungewöhnliche Erscheinung. Die starke Vergletscherung erschwert den Aufstieg, der schon angesichts der gewaltigen Höhe des Mount Logan mühsam genug ist, ganz außerordentlich. Die Gletscherzone ist hier bei weitem ausgedehnter als in irgendeinem anderen Gebirge der Welt, als selbst auf dem Mount Everest, und man kann ohne Uebertreibung sagen, daß sich die Bezwingung des Mount Logan mit vollem Recht dem heldenmütigen Kampf an die Seite stellen kann, der um die Besteigung des höchsten Berges der Erde bisher vergebens geführt wurde.

Als im Jahre 1897 der Feinzer der Abzügen den Mount St. Elias, der mit seinen 5493 Metern einen der höchsten Gipfel der Gebirgsreihe von Alaska darstellt, bestieg, und 31 Tage auf den Gletschern ausharrte, war dies eine Leistung, die ihregleichen suchen konnte. Um wieviel mehr verdient die Geschichte der Bezwingung des Mount Logan Ruhm und Anerkennung! Zunächst galt es, vor dem Aufstieg die schwache Stelle des Vergletschen auszuforschen. Diesem Zweck diente eine vorbereitete Expedition im Sommer des Jahres 1924. Von Cordoba aus, der Hafenstadt an der Küste des Stillen Ozeans, stieg man ins Innere des Massivs vor und gewann mit Hilfe einer kleinen Windeisenbahn, die insofern einzig in ihrer Art dastehen dürfte, als sie in einer Länge von neun Kilometern auf einem Gletscher verläuft, den Fleden Mac Carthy, dreihundert Kilometer landeinwärts. Dann ging der Weg durch das verlassene Chitina über den Logan-gletscher; auf den ersten Anblick hatten die Bergsteiger den richtigen Weg gefunden, der sie zum ersehnten Ziele führen sollte.

Die Geschichte dieses Aufstiegs würde im einzelnen zu weit führen; sie unterscheidet sich in ihrer Art

nicht von ähnlichen Unternehmungen, die die Annalen des Alpinismus bezeugen. Es ist ein Heldentum, wenn man diesen abgerissenen Ausbruch gebrauchen darf; aber die Ausdauer, die diese Männer bewiesen haben, als sie in einem zwei Monate währenden Aufstieg vordrangen, um schließlich aus einer Höhe von 6050 Metern das herrliche Panorama der Gletscher und schneebedeckten Gipfel zu genießen, verdient diese Bezeichnung mit vollem Recht. Nur Stück um Stück konnte dem Berg, den bis dahin keines Menschen Fuß betreten hatte, das Geheimnis enttriften werden und es war, als ob sich die Natur gegen menschliche Vermessenheit wehren wollte. Unmöglich waren die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. Der Schnee blendete die Augen, furchtbare Stürme hemmten den Schritt, es war ein beschwerlicher Weg über vereiste Fels- und Gletscher. Oft schien ihnen der Unterweg gewiss, die Möglichkeit des Abstiegs verperrt, die Ernährung der Expedition war eine der schwersten Sorgen; und man kann es den kühnen Kanadiern nachfühlen, wenn sie sich mehrmals die Frage vorlegten, ob sie nicht lieber zurückkehren sollten. Aber ihre Energie und ihr unbegrenzter Wille, ans Ziel zu gelangen, hielt sie aufrecht und half ihnen, ihren Plan auszuführen. Auf dem endlich gewonnenen Gipfel des Mount Logan übertraf sie sie auf dem Unglück noch ein Witzbold, der ihre Lage außerordentlich kritisch gestellte. Ihre Lebensmittelvorräte waren erschöpft, der Schnee verwehte den Weg, auf dem sie den letzten Teil ihres Aufstiegs bewältigt hatten. Die Schneeflocken fielen so dicht, daß sie die Orientierung verloren, und es war ihnen trotz aller Anstrengungen nicht möglich, das Lager der zurückgebliebenen Begleiter zu finden. Mit den Schneeschuhen gruben sie Löcher in den Boden, um wenigstens biwakieren zu können; erschöpft sanken sie zu Boden und fielen in tiefen Schlaf. Am nächsten Morgen erwachten die einen mit erfrorenen Händen und Füßen, die anderen mit schweren Augenentzündungen. Längeres Verweilen auf dem Gipfel war Selbstmord gewesen. Man beschloß, um jeden Preis den Abstieg zu wagen, und nach stundenlangem Umherirren stiegen sie, während sie durch den Schnee irren, auf einen Lebensmittelford, den sie dort während des letzten Aufstiegs zurückgelassen hatten. Die Fahrt war wieder gefahrlos, aber noch war die Prüfung nicht beendet. Noch einmal verirren sie sich in der Schneewüste, und es hätte nicht viel gefehlt, daß die erschöpften Wanderer zu Boden gesunken und eingeschlafen wären, um nicht mehr aufzuwachen. Nur die ungeheure Energie, die dieses Unternehmen überhaupt möglich gemacht hatte, ließ sie schließlich an ihrem Ausgangspunkt, dem Fleden Mac Carthy, wieder glücklich ankommen. In einer Zeit, die sportliche Betätigung besonders zu schätzen weiß, und die auch

X-Strahlen und Astrologie.

Man sollte glauben, daß die blinde Sternengläubigkeit des Mittelalters endgültig abgetan ist. Doch scheint heute diese Annahme irrig zu sein. Charles Nordman, Astronom des Observatoriums in Paris, also ein gelehrter Mann auf verantwortungsvollem Posten einer Weltstadt, veröffentlichte kürzlich einen Artikel unter der Überschrift: „Sterne und Menschenleben“, in dem er recht seltsame Gedanken entwickelt. „Immer mehr Beispiele häufen sich“, meint Nordman, „für die Hypothese, daß die Gestirne jedes Menschenleben entscheidend beeinflussen. Ich erinnere nur an die berühmtesten X-Strahlen mit ihren unerhört durchdringenden, leuchtenden Sonnenstrahlen“. Diese Strahlen, die auch unter Sonnenstürmen durchdringen und von den entferntesten, unsichtbaren Sonnenflecken ausgehen, sind bekanntlich 150 mal stärker als die härtesten Röntgenstrahlen. Sie rufen im Inneren aller Atome eine förmliche chemische Umwälzung hervor. Eine Revolution, die sich bis zu den Atomen des menschlichen Körpers erstreckt. Denn die X-Strahlen wirken sowohl auf unser Herz und Gehirn als auch auf die Nerven in bestimmter Weise ein. Um sich diesem ständigen Einfluß zu entziehen, müßte man unaufhörlich von einem zwei Meter hohen Weispiegel umgeben sein oder 22 Meter unter dem Wasserpiegel tauchen. Manche Anzeichen deuten bereits darauf hin, daß sich der menschliche Körper bis zu einem gewissen Grade an die Wirkung dieser Strahlen gewöhnt hat. Sollte beispielsweise irgend eine kosmische Veränderung uns der Wirkung der X-Strahlen berauben, so würde sich ihr Fehlen in der Atmosphäre schädlich für uns bemerkbar machen. So muß also eine höhere Ordnung Menschen und Gestirne miteinander schicksalhaft verbinden.“

Auto-Kauf.

Von
Jo Hanns Rösler.

Der Verkäufer:

Der Engländer besieht beim Kauf die Trans-mission, der Deutsche den Motor und der Amerikaner den Preis.

Weshalb die Worte: „Luxuriös, schid, schnittig, auffallend“, wenn Dein Kunde mit seiner Freundin kommt. Bringt er aber seine Frau mit, so nenne den Wagen „vornehm und komfortabel“.

Ueberzeuge jeden Kunden von seiner technischen Kenntnis: „Ihnen als Kenner, mein Herr, würde ich nicht wagen, einen anderen Wagen anzubieten.“

„Sie als erfahrener Automobilist bemerken natürlich sofort den Unterschied zwischen diesem und einem billigeren Wagen.“

Biete dem Käufer Kredit an, von dem Du weißt, daß er keinen braucht.

Erwähne stets die Sparjamkeit im Benzinverbrauch. Man zahlt gern dreitaufend Mark mehr, um jährlich fünfzig Mark zu sparen.

Der Käufer:

Ein Gelegenheitswagen ist meist eine Seuchen-barade. Drehe jede Mark zehnmal um, bevor Du einen Gelegenheitswagen kaufst.

Laß Dich nicht durch den Laß der Karosserie blenden. Man heiratet die Frau und nicht ihr Kleid. Willst Du, Dich an einem Mann rächen, schide ihm eine schöne Frau. — Willst Du Dich an einem Herrenfahrer rächen, verkaufe ihm einen überholten Wagen.

Rede niemals zufrieden von Deinen Reisen. Man soll das Unglück nicht wecken, wenn es schläft. Willst Du wissen, was Dein Wagen wert ist, so versuche ihn zu verpfänden.

Ich den Fisch, solange er frisch ist. Verheirate Deine Tochter, solange sie jung ist. Verkaufe Deinen Wagen, solange er noch fährt.

Faschnachtspruch.

„Was nützen feine Kleider,
Goldgürtel und Schuh,
wenn sie im Schranke hängen
und schlafen in der Truhe?
Mein Schuh die wollen tanzen,
mein Kleid bewundert sein.
mein Gürtel will alänen
beim Fest im Kerzenchein!“

Heitere Gde.



„Hier mein Kind, Herr Schulze hält um deine Hand an!“

„Na, Papa, ich kann mich aber von Mama nicht trennen!“

„Gut —, nimm sie mit!“

Rundfunk-Rundschau.

Das neuere Zeitzeichen.

Das Zeitzeichen, das von der Großfunkstelle München zweimal täglich gegeben wird, besteht aus einer Reihe von Anstufungen und der eigentlichen Zeitmeldung. Diese beginnt 12 Uhr 57 mit dem Zeichen — — — — — (o); das Verhalten des letzten Striches läßt die 58. Minute beginnen. In dieser tritt fünfmal das Zeichen — — — — — (n) auf, an das sich wieder das Zeichen — — — — — (o) schließt. Nach Verhalten des letzten Striches beginnt die 59. Minute, die durch das Zeichen — — — — — (g), das fünfmal hintereinander folgt, gekennzeichnet wird. Hierauf folgt noch — — — — — (o). Am Ende des letzten Striches ist es genau 1 Uhr. Daran setzt sich noch ein Schlusszeichen. Das System, nach dem das Zeitzeichen erfolgt, heißt nach den verwendeten Buchstaben das „onogo“-System.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Reich betrug am 1. Februar d. J. 1.466.327; am 1. Januar betrug sie 1.376.564, so daß eine Zunahme von 89.763 Teilnehmern zu verzeichnen ist; das entspricht einem täglichen Zugang von etwa 3000 Teilnehmern. Den größten Anteil an diesem Zuwachs hat wieder Berlin, dann folgt mit der fast gleichen Zahl neuer Teilnehmer der Rheinländer. — Vom 1. April ab soll die Zahl der Rundfunkteilnehmer auch in Deutschland nur noch vierteljährlich veröffentlicht werden.

Bei der Eiffelturm-Sendestelle soll schon in nächster Zeit ein 50 Kilowatt-Telephonienferner eingebaut werden; man hofft, den neuen Sender, der fast ausschließlich der Verbreitung von Rundfunkdarbietungen dienen soll, bereits im Laufe des März in Betrieb nehmen zu können.

Neues aus aller Welt.

Die Eroberung des Luftmeeres.

Mittelholzer, Bineo und andere.

Der schweizer Flieger Mittelholzer hat auf seiner deutschen Maschine sein Ziel glänzend erreicht. Bei seiner Ankunft in Kapstadt wurde er stark gefeiert. Der Dirigent der deutschen Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums dankte ihm telegraphisch dafür, daß er den Beweis für die Überwindung eines deutschen Flugzeug- und Motorenkonstruktions erbracht. Gleichzeitig beglückwünschte der Reichsverkehrsminister den Konstrukteur des Flugzeuges Dr. Dornier in Friedrichshafen dazu, daß durch Mittelholzers Flug der Wert des von Dornier gebauten Flugzeuges vor der ganzen Welt dargelegt wurde, und außerdem den Generaldirektor der Bayerischen Motorenwerke in München zu der Bewährung des Motors auf dem Flug Mittelholzers.

Aus Rio de Janeiro wird berichtet, daß das in den letzten Monaten in Rio de Janeiro stationierte Junkers-Dreizylinder-Großflugzeug der Junkersfirma Sibamerica Rio de Janeiro verlassen hat und in Buenos Aires eingetroffen ist. Es heißt, daß das Verkehrsflugzeug demnächst nach Chile weiterfliegen soll.

Der Zeitung „Heraldo“ (Madrid) wird aus Malaga gemeldet, daß die beiden argentinischen Flieger die Straße Lima — Alicante in 9 1/2 Stunden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Kilometern und die Straße Alicante — Malaga in 3 Stunden 45 Minuten zurückgelegt haben.

Über den italienischen Flieger de Binedo überflog er nach Brasilien wird gemeldet:

Nach in Rom vorliegenden Meldungen hat der plötzlich einsetzende schwere Sturm den Weiterflug Binedos nach dem brasilianischen Festlande unmöglich gemacht. Binedo, der auf der Insel Fernando Noronha aufgestiegen war, mußte nach einigen Stunden wieder nach der Insel zurückkehren. Das Flugzeug ging auf dem Wasser nieder und wurde von einem brasilianischen Kreuzer eingeschleppt. Das Flugzeug und seine Besatzung befinden sich in guter Verfassung.

Humor des Auslandes.



Der Patent-Auszieher.

Wenn sich ein Ehepaar gesamt hat, nimmt es am ausgeglichenen Tisch das Mittagbrot ein. Bei der Verzehnung wird der Tisch wieder zusammengeklappt. („Humorist“.)



„Paul, ich habe solchen Schanden! Kannst Du mich nicht mal erschrecken?“ („Tit-Bits“.)

Die Tragik einer Künstlerin.

Der Fall Grovescu ist das typische Beispiel der tragisch verlaufenen Künstlerin. Die Frau des Sängers war bereits Jahre verheiratet, als sie ihren zweiten Mann kennen lernte. Sie verliebte sich in den jungen, schönen Künstler, ließ sich scheiden und wurde vor drei Jahren seine Frau. Anfangs gestaltete sich diese Ehe sehr harmonisch. Bald aber zeigten sich die ersten Schatten und Trübungen, wie sie bei Künstlerinnen so häufig sind. Der junge, allwissende Künstler hatte bald eine große Gemeinde, er wurde in die Salons der eleganten Welt gezogen und dort von zahlreichen Frauen umschwärmt, die den Künstler verehrten, und den — Mann meinten.

Wieder einmal bemüht sich die verführerische Tochter, die der große Künstler und ganz besonders der Operntenor auf die Frauen ausübt! Die Wirkung von einem Künstler- und vorgetäuschten Selbstentwurf, die er auf der Bühne verkörpert, ist bekanntlich für das andere Geschlecht seit jeher von geradezu magischem Reiz.

Die Tragik dieser Künstlerin, in denen der Mann der Verführung anderer Frauen erliegt, ist meistens die Tragik der Frau. In der Regel muß sie nach einigen Verlegen, ihr Ehegatte rein zu bewahren, das Vergleichen ihres Vermögens einsehen sie duldet stillschweigend, daß der Gatte nicht ihr allein gehört und tröstet sich damit, daß er meistens doch reuig zu ihr zurückkehrt. Im Falle Grovescu hat sich nun die tragische Ausnahme von dieser Regel ereignet. Hier wollte die Frau nicht ohnmächtig zusehen, wie ihr andere Frauen die Liebe und Zärtlichkeit ihres Gatten raubten. Sie hat und flüchtete um seine Treue, sie zürnte und drohte — und als all dies nicht fruchtete, da griff sie in ihrer verzweifeln Angst zum letzten Mittel. Sie tötete ihn und gestürzte damit auch ihr eigenes Leben.

Der Zug mit der Leiche des so tragisch verstorbenen Wiener Operntenors Grovescu ist Sonntag mittags in Temeswar eingetroffen, wo er von einer großen Menschenmenge und Vertretern der Behörden erwartet wurde. Der Sarg gelangte im feierlich geschmückten Barocksaal des Bahnhofs zur Aufbahrung. Montag früh wurde der Sarg geöffnet. Dummerte Neugierige strömten herbei, um den Toten zu sehen. Insbesondere

waren viele Frauen und Mädchen gekommen, die den Sarg umfanden und stundenlang von der Stelle nicht weichen wollten. Um 2 Uhr wurde der Sarg wieder in den Zug gehoben und die Fahrt ging weiter nach Lugos, dem Geburtsort des Sängers. Nach der Aufbahrung im Nationaltheater ist das Begräbnis Mittwoch nachmittag erfolgt.

Im ein Ballfisch. Die 32 Jahre alte Ottilie Gue in Berlin erschloß sich im Verlaufe eines Streites, den sie mit ihrem 75 Jahre alten Vater hatte. Der Vater hatte seiner Tochter Geld zur Beschaffung eines Ballfisches verweigert. Darüber geriet sie in eine heftige Erregung, daß sie den Revolver ihres Vaters holte und sich eine Kugel in die Brust jagte.

Selbstmord unter den Finken. In der Ecke Schadowstraße — Unter den Finken erschloß sich ein 35 Jahre alter Ingenieur in dem Augenblick, als er verhaftet werden sollte. Der Ingenieur war kürzlich von der Berliner Elektrizitätsverwaltung entlassen worden und hatte heute mittags nach einem mißglückten Anschlag auf seinen Direktor die Flucht ergriffen.

Wohnungsschießungen vor Gericht. Der Wohnungsvormittler Heinrich Carl und der Stabobersekretär Schaber wurden vom Schöffengericht Berlin Mitte zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten Wohnungsbeschreibungen angefertigt, die der Stabobersekretär mit dem Dienststempel versehen und mit denen der Vermittler unberechtigten Personen Wohnungen verschaffte.

Neue Verhaftungen im Fall Sabl. Die Staatsanwaltschaft Leipzig hat die Geschäftsführerin und Freundin des wegen Betruges und Untreue verhafteten früheren Geschäftsführers einer Leipziger Druckerei, Sabl, festgenommen. Der Druckereibetrieb selbst, der polizeilich geschlossen war, ist wieder freigegeben worden.

Verhaftung in der Morbidge Wöfen. Wie aus Camburg (Saale) gemeldet wurde, wurde in dem benachbarten Stadtteil durch Breslauer Kriminalbeamte der Stallführer Paul Wolf festgenommen, um nach Breslau übergeführt zu werden. Der Festgenommene ist in die Morbidge Wöfen verbracht.

Selbstmord auf den Schienen. Aus Altona wird berichtet: Der flüchtige Vollzugs-

beamte Simon, der bei der Driftkrankenkasse 9000 Reichsmark veruntreut hatte, ließ sich heute früh von einem Vorortzug überfahren.

Luftmord auf Hagen. Aus Bergen wird berichtet: Die 23 Jahre alte Ehefrau des Arbeiters Wenzlaff aus Sabitz wurde im Walde zwischen Bergen und Sabitz in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Die Leiche wies zahlreiche Messerstiche auf. Es liegt offenbar ein Luftmord vor. Ein der Tat Verdächtiger wurde festgenommen.

Das Einsturzungsloch in Frankfurt am Main. Das gemeldete Einsturzungsloch in Frankfurt am Main hat noch ein viertes Todesopfer gefordert.

Automobilunfälle. Wie aus Böblingen gemeldet wird, geriet das Automobil eines Möbelfabrikanten aus Freudenstadt auf schlüpfriger Chaussee ins Schleudern und stürzte, sich überschlagend, einen Abhang hinunter. Von den vier Insassen erlitten zwei tödliche Verletzungen, darunter die Frau eines Goldhändlers, die Mutter von acht Kindern war. — Auf der Fahrt von Gilling (Ungarn) nach Fürstenfeld überschlug sich ein von einem Autounternehmer gesteuerter Wagen infolge Abfahrens des Hinterreifens. Dem Unternehmern wurde der Brustkorb eingebohrt. Er ist den Verletzungen erlegen. Von den Fahrgästen erlitt einer schwere, die anderen leichtere Verletzungen.

Neue Unterhaltungen bei einer Danziger Sparkasse. Bei der Danziger städtischen Sparkasse sind neue Riesenunterhaltungen aufgeführt worden. Ein seit zwanzig Jahren dort tätiger Abteilungsleiter hat es verstanden, seit 1920 400.000 Danziger Gulden zu veruntreuen. Der Defraudant und zwei weitere Personen wurden verhaftet. Mit den unterlagenen Geldern wurden Warengeschäfte getätigt.

Ein deutsches Eiswachtschiff. Das Eiswachtschiff „Doreas“ hat am 18. Februar Hamburg verlassen, um über Billau als Unterhaken auf Station zu gehen, die sich am Eingang des Finnischen Meerbusens befindet. Diese Station wird in diesem Jahre zum ersten Male verfahren, um durch Aufhängen und Verbreiten von Eisdrähten der Schiffsahrt zu dienen.

Der Tod im Tunnel. Wie aus Arzweiler (Saar) gemeldet wird, fuhr ein Zug im Tunnel auf eine Arbeiterkolonne. Vier Arbeiter wurden glücklich verunglückt.

Wahnsinnstakt einer Mutter. In Prag warf eine Beamtenfrau ihren vierjährigen Sohn aus ihrer im zweiten Stockwerk befindlichen Wohnung in einem Bahnhofsanfall zum Fenster hinaus. Darauf rannte sie zum Hof hinunter, hob ihren toten Knaben auf und brachte ihn ihrem Mann, der gerade aus dem Schlafe erwachte.

Familien drama bei Nachb. In Bafow bei Nachb (Böhmen) hat sich eine schreckliche Familientragödie zugetragen. Der 38-jährige Bäcker Jirafel geriet mit seiner Gattin und Tochter in Streit, weil die Tochter, die ihre Hochzeit feiern wollte, sich einen völlig unbemittelten Burgen gewählt hatte. Jirafel war so zornig, daß er nach seiner Tochter ein schweres Messer warf. Diese fiel in den Ärmern ihres Bräutigams. Hierauf erschlug Jirafel seine Frau, hängte ihren Leichnam auf und begab sich nach dem Boden, wo er das Haus anzündete und sich aufhängte. Man fand nur noch seine verblutete Leiche auf.

Schiffsbruch. Wie aus Neuport berichtet wird, ist während des letzten Sturmes ein amerikanischer Schoner an der Küste gestrandet. Ein Patrouillenboot fand das Schiff ausgegeben vor. Die Rettungsboote waren nicht mehr vorhanden und das Deckhaus von der See weggepölpelt. Die Leiche des Kapitäns wurde später gefunden, während von der Mannschaft jede Spur fehlt.

Der Staatsminister im Gelbfranz. Als kürzlich der Staatsrat von Cuba in das neuverbaute Schachamt zu Havana überführt wurde, geschah es, daß der Finanzminister Fernandez Cariera und zwei Beamte des Ministeriums, die gemeinsam einen der großen Gelbfranz unterjagten, aus einem dieser nicht aufgestellten Verstehe in den Schrank eingeschlossen wurden. Die drei Herren saßen sich einem sicheren Erstickungstode gegenüber; doch glückte es ihnen, sich selbst zu befreien, nachdem sie mit den im Schrank befindlichen Instrumenten in stundenlangender Arbeit die bide Wand aus Stahl und Zement durchbohrt hatten.

Aus dem

Stand der aufsteigenden

In dem ersten der Epiphaster gegangen, wie wir in Böhmen im Oktober trankommen mit 10 es diesmal nur 13 In der Reichszeit besfallen an Para allein 13 Ertranku Stadt Offen entfallen Kreise des Bezirks. In ungen ist recht a fohlengabeit.

Die Ertrankung gansen doch wohl ein mal sind 744 Ertrank melbet. Die höchsten mit 110. B d u m r Dortmund Stadt u r Buer mit 68. Mülhe mit 80. Hamborn m Die 14 Todesfälle r d u m Stadt, B d u m, und mit je ein Cidel, Batten In Diphtherie desfallen gemeldet. B d u m - Stadt, heim-Aubr, je 17 a 16 auf Dortmund S Im Ruhrgebiet 7 Todesfällen an 8 auf Bochum Stad auf Essen Land und einen auf Bochum und Buer vertellen.

Im Ruhrgebiet 7 Todesfällen an 8 auf Bochum Stad auf Essen Land und einen auf Bochum und Buer vertellen.

Im Ruhrgebiet 7 Todesfällen an 8 auf Bochum Stad auf Essen Land und einen auf Bochum und Buer vertellen.

Im Ruhrgebiet 7 Todesfällen an 8 auf Bochum Stad auf Essen Land und einen auf Bochum und Buer vertellen.

Im Ruhrgebiet 7 Todesfällen an 8 auf Bochum Stad auf Essen Land und einen auf Bochum und Buer vertellen.

Im Ruhrgebiet 7 Todesfällen an 8 auf Bochum Stad auf Essen Land und einen auf Bochum und Buer vertellen.

Im Ruhrgebiet 7 Todesfällen an 8 auf Bochum Stad auf Essen Land und einen auf Bochum und Buer vertellen.

Im Ruhrgebiet 7 Todesfällen an 8 auf Bochum Stad auf Essen Land und einen auf Bochum und Buer vertellen.

Im Ruhrgebiet 7 Todesfällen an 8 auf Bochum Stad auf Essen Land und einen auf Bochum und Buer vertellen.

Im Ruhrgebiet 7 Todesfällen an 8 auf Bochum Stad auf Essen Land und einen auf Bochum und Buer vertellen.

Im Ruhrgebiet 7 Todesfällen an 8 auf Bochum Stad auf Essen Land und einen auf Bochum und Buer vertellen.

Im Ruhrgebiet 7 Todesfällen an 8 auf Bochum Stad auf Essen Land und einen auf Bochum und Buer vertellen.

Im Ruhrgebiet 7 Todesfällen an 8 auf Bochum Stad auf Essen Land und einen auf Bochum und Buer vertellen.

Knorr Haferflocken

Merkmale: Angenehmer feiner Geschmack — schnell kochend — ausgiebig — frei von Hülsen — nur in Paketen mit dem roten Streifen: Leicht quellend, milchig-süß, Vitamine —

Anmerkung: Zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend gehört auch geistige Ertüchtigung. Beide verlangen eine gesunde und kräftige Ernährung. Die bieten Knorr Haferflocken.

Heute

eintreffend direkt von der Küste



Bücklinge per Kiste 1.15
Heinr. Hill.

Ein Pianokaut

Ist Vertrauenssache
Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise, Zeugnisse aus allen Erdteilen bezeugen unsere Qualität.
Lassen Sie sich Katalog gratis und franko direkt zusenden von

Roth & Junius Hof-Plano - u. Hagen i. W. 118

Bequeme Monatsraten. Lieferung frei Haus, langjährige Garantie.

Kleinfleisch

wieder eingetroffen.
Prof. Hoffe,
Bismarckstraße 22.

Erststellige Hypotheken

auf nur bessere Wohn- u. Geschäftshäuser für sofort auszuliehen. Barzahlungen vermittelt.
Peter Schepp, Bochum,
Telephon 1610. Südholweg 13.

Kauf - Gefuche

Grundstück oder Haus

mit großem Hofraum, Garten im Innern der Stadt zu kaufen gesucht. Angebote unter R. H. 80723 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haus

in Einfahrt d. 5000 Mark Anzahl, sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. B. 80818 an d. Geschäfts. d. Z.

Klein, Wohn- oder Geschäftshaus

zu kaufen gesucht. Ang. u. B. 80741 an d. Geschäfts. d. Z.

Wohnhaus oder Bauplatz

im Stadtbezirk zu kaufen gesucht. Ang. u. B. 80761 an d. Geschäfts. d. Z.

Ein Pianokaut

Ist Vertrauenssache
Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise, Zeugnisse aus allen Erdteilen bezeugen unsere Qualität.
Lassen Sie sich Katalog gratis und franko direkt zusenden von

Roth & Junius Hof-Plano - u. Hagen i. W. 118

Bequeme Monatsraten. Lieferung frei Haus, langjährige Garantie.

Kleinfleisch

wieder eingetroffen.
Prof. Hoffe,
Bismarckstraße 22.

Erststellige Hypotheken

auf nur bessere Wohn- u. Geschäftshäuser für sofort auszuliehen. Barzahlungen vermittelt.
Peter Schepp, Bochum,
Telephon 1610. Südholweg 13.



Wie schade! Waschen Sie doch künftig mit Suma!

Beherrigen auch Sie diesen Rat und erproben Sie die neuartige und bessere Waschwirkung von Suma.

Dank seiner besonderen Zusammensetzung entwickelt Suma einen lebendigen Strom von Millionen feiner Seifenbläschen, die das Gewebe durchdringen und allen Schmutz behutsam heraus-schaffen.

Da bei der Herstellung von Suma, dem neuen Produkt der „Sunlicht“ Mannheim, auf alles Scharfe und für die Wäsche Schädliche verzichtet wird, so wird dieselbe bei vollkommener Schonung schneeweiß

So - gerade wie neu - wird das Gewebe Ihrer Wäsche in 100 facher Vergrößerung aussehen nach so malmigem Waschen mit

SUMA

Stand der aufsteigenden Krankheiten im Ruhr- fohlengebiet.

einen Todesfall. Im Landkreise Dortmund ist ein Todesfall und im Kreise Lippsstadt eine Erkrankung an Milzbrand vorgekommen.

mit dem Bilde
Täglich ein Teller

unirindig, feiner, nussartiger Geschmack?

Aus dem Gerichtssaal.

Der Kindesmord auf der Coerheide.

Sa. Münster, 21. Febr. Wegen Mordes an einem zweieinhalbjährigen Kinde, worüber wir seinerzeit bereits berichtet haben, hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht der Schlosser Karl Scherer, ein geborener Osterreicher, zu verantworten. Scherer war mit seinem Freund, einem Arbeiter Grubeling, aus Wien nach Münster gekommen und wohnte zeitweise mit diesem zusammen. Grubeling hatte ein Verhältnis mit einem Mädchen, von dem er ein Kind hatte. Am 5. September vorigen Jahres hatten die Eltern dem Scherer ihr zweieinhalbjähriges Söhnchen an einer Spazierfahrt auf dem Rade zur Coerheide anvertraut. Scherer fuhr abends mit dem ertrunkenen Kinde heim und erzählte den Eltern und der Polizei, die ihn wegen fahrlässiger Tötung festnahmen, er sei am Rande eines Tümpels eingeschlafen. Als er wieder aufgewacht sei, habe er das Kind vermist und es später in dem Tümpel ertrunken aufgefunden. Das Gericht verurteilte Scherer wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust und erkannte außerdem auf Stellung unter Polizeiaufsicht.

Ein Graf als Wechselreiter.

Sa. München, 23. Febr. Ein unebenbürtiger Entel des Hauses Wittelsbach ist wegen Hochtapeterei in München zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Es handelt sich um einen Grafen von L., den Sohn der Gräfin von L., einer Vertriebenen der Kronprinzen Rudolf von Österreich, die die Tochter eines Herzogs Ludwig in Bayern und seiner morgagnatischen Gattin Gräfin von L. war. Graf von L. war Anfang 1924 seiner Mutter, die nach einem wechselvollen Leben einen amerikanischen Planer geheiratet hatte, nach Florida gefolgt, 1925 aber mit ein paar hundert Dollar in der Tasche nach München zurückgekehrt. Er erhielt in unregelmäßiger Folge von seiner Mutter kleine Geldunterstützungen, die nicht ausreichten, nahm daher Darlehen auf, stellte völlig ungedeckte Wechsel aus und kaufte dafür z. B. Waren, die er zu Schleuderpreisen wieder hergab. Als seine Mutter ihm einmal eine Geldsumme von 10.000 Dollar in Aussicht stellte, behnte er unter Ausnützung seines Namens und seiner Beziehungen zum bayerischen Hofadel sein Wechselsystem außerordentlich aus, hielt sich „Secretäre“, denen er einfach Blanko-Wechsel übergab, und ließ Wechsel bis zu 20.000 Mark ausstellen. Summen, für

die er nicht aufkommen konnte. Eine Buchführung gab es dabei überhaupt nicht. Sein Paß wurde einmal für 500 Mark an eine sehr zweifelhafte Persönlichkeit verkauft. Aus verschiedenen Hotels verschwand er ohne Begleitung. Vor Gericht gab er keine Manipulationen zum größten Teil zu und berief sich immer wieder auf die 10.000 Dollar, mit denen er die Schulden habe abdecken wollen. Die ärztlichen Sachverständigen bezeugten den Angeklagten, der wegen Geisteschwäche einmal vorübergehend entmündigt war, als voll verantwortlich, wenn er auch erblich belastet und nicht eben besonders intelligent sei.

Sa. Bochum, 23. Febr. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verurteilte das große Schöffengericht den Bergmann Heinrich J. von Bochum wegen Eitelkeit und Verbrechen im Sinne des § 176 Absatz 3 zu sieben Monaten Gefängnis. Von der Strafe hat er zwei Monate zu verbüßen, für den Rest der Strafe wurde ihm bei guter Führung Strafaussetzung mit einer Bewährungsfrist von drei Jahren ausgesetzt. Der Kaufmann Joseph C. von Westfalen sollte einen Wechsel, lautend auf 500 Mark, ausgestellt haben, obwohl zu der betreffenden Zeit bei ihm Zahlungsunfähigkeit vorlag. Die Verhandlung ergab aber, daß diese Annahme eine irrige war, weshalb auf Freisprechung erkannt wurde. In dem am vergangenen Mittwoch verhandelten Prozeß gegen die Kaufleute M. S. und L. vom Spielklub Viktoria wurde heute das Urteil gefällt. S. und L. wurden wegen Vergehens gegen die Bestimmungen über den Schankbetrieb zu einer Geldstrafe von je 40 Mark und L. wegen Beihilfe zu einer solchen von 25 Mark verurteilt. Die Angeklagten hätten durch Ausschank von alkoholfreien Getränken, wie Kaffee oder Limonade, das Bestehen gehabt, den Klubmitgliedern und Spielgästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Durch dieses Verhalten seien neue Gäste angelockt bzw. alte Gäste festgehalten worden. Auch daß aus dem Spielgewinn ein bestimmter Prozentsatz habe abgeführt werden müssen, bezeugte einen gewerbsmäßigen Schankwirtschaftsbetrieb. Wegen Betruges war die Ehefrau Emil K. von hier angeklagt. Ihr wurde zur Last gelegt, widerrechtlich Zeugnisse für genommen zu haben. Frau K. hatte zum Gericht als Zeuge erscheinen müssen. Um ihren großen Haushalt zu verwalten, hatte sie ihre verheiratete Tochter, die mit ihr in derselben Wohnung wohnte, über ihren Haushalt getrennt führt, beauftragt, auch ihren Haushalt mit zu verwalten. Es bestand zwischen Mutter und Tochter die Vereinbarung, daß

wenn der eine für den anderen eine Arbeit verrichtete, dafür bezahlt wurde. Die zwei Mark Beugegebühr hat sie auch ihrer Tochter ausbezahlt. Das Gericht sprach die Angeklagte frei, da die verheiratete Tochter nicht dazu gezwungen werden könne, die Arbeit für die Mutter kostenlos zu verrichten. Auch habe der Angeklagten das Bewußtsein zum Betrug gefehlt.

Sa. Rangenreier, 23. Febr. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verurteilte das Bochumer Schöffengericht gegen den Bergmann Wilhelm B. wegen Vergehens gegen Paragraph 175 wurde er zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Sa. Wattenstein, 23. Febr. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Uebertretung der Polizeistunde war der Bergmann Paul S. zu 53 Mark Geldstrafe durch einen Strafbefehl verurteilt worden. Wegen dieses Strafbefehls beantragte er richterliche Entscheidung mit dem Erfolge, daß die Strafe auf 70 Mark erhöht wurde.

Sa. Wattenstein, 23. Febr. Wegen Erregung öffentlichen Unvergnügens hatte sich der Stellmacher Alfred G. von hier vor dem Schöffengericht in Bochum zu verantworten. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Gegen das Urteil will der Angeklagte Berufung einlegen.

Brief-Kasten

A. B. Der Fahrhauer ist ein Grubenbeamter, dem insbesondere die Aufsicht über die Streckenführung obliegt; auch funktioniert er als Hilfssteiger.
W. R. D. Es liegt u. G. eine Verpflichtung des Hausbesitzers vor, die elektrische Klingelanlage wieder herzustellen zu lassen.
S. M. 1883. Sie dürfen Ihren Gegner niemals für Lüge bezeichnen, auch wenn er Ihrer Ansicht nach eine objektive Unwahrheit vorträgt. Die Lüge ist willkürlich falsche Behauptungen voraus, und der Vorwurf der Lüge enthält meist eine formale Beleidigung.
Der Nachweis, daß der Gegner lügt, also wider besseres Wissen, obwohl er die Wahrheit kennt, doch die Unwahrheit behauptet, ist nur sehr selten zu führen.
S. S. 100. Sehen Sie in unserer Sprechstunde die Bedingungen über den Eintritt in die Reichswehr ein.
M. St., Stadthaus. Aus dem Jahre 1916 weiß Reichswehr-Jahrbuch eine Biografie Wilhelm II. in

Höhe von 19.219.289 Mark nach. Eine Biografie als deutscher Kaiser bestand nicht. Dagegen waren ihm zu Gnadenbewilligungen im Reich rund drei Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

W. S. Chemie ist die Wissenschaft von der stofflichen Veränderlichkeit der Körper; sie lehrt, aus welchen einfacheren Stoffen die Körper bestehen, wie sie in diese stofflich veränderten Bestandteile zerlegt, zerlegt, gespalten (daher Scheidungskunst) und wie sie aus ihnen zusammengesetzt werden können. 2. Der Betreffende kann wohl auch Dipl.-Ingenieur sein. Es kommt ganz auf seine Studien an.

S. S. 100. „Null“ aus der Hand wird beim Etat nicht geschickt.
G. M. 1927. Bei einem Monatsgehalt von 180 M. haben Sie, wenn Sie verheiratet sind und zwei Kinder haben, zwei Mark an Steuern zu zahlen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 23. Februar.

(Nachdruck verboten.)
Das festländische Hochdruckgebiet hat sich weiter nach Osten ausgedehnt und die milden Südwinde haben fast reines Wetter bis zur Elbe gebracht. Stürke ist der Frost nur noch in Ostpreußen und am Teil in Schlesien, wo fünf bis elf Grad Rinde herrschen. Wir bleiben weiter im Bereich des westlichen Tiefdruckgebietes.
Vorhersage bis Freitag: Veränderlich bewölkt, vereinzelt Regenfälle bei milden und aufsteigenden Südwinden.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur in C	Wetter
Essen	749,8	SW 2	8	bedeckt
Bochum	749,0	SW 2	8	bedeckt
Münster	757,0	SW 2	8	bedeckt
Bielefeld	757,0	SW 2	8	bedeckt
Dortmund	757,0	SW 2	8	bedeckt
Regen	757,0	SW 2	8	bedeckt
Wien	757,0	SW 2	8	bedeckt
Paris	757,0	SW 2	8	bedeckt
London	757,0	SW 2	8	bedeckt
Brüssel	757,0	SW 2	8	bedeckt
Amsterdam	757,0	SW 2	8	bedeckt
Rotterdam	757,0	SW 2	8	bedeckt
Antwerpen	757,0	SW 2	8	bedeckt
Lüttich	757,0	SW 2	8	bedeckt
Strasbourg	757,0	SW 2	8	bedeckt
Nancy	757,0	SW 2	8	bedeckt
Metz	757,0	SW 2	8	bedeckt
Reims	757,0	SW 2	8	bedeckt
Châlons	757,0	SW 2	8	bedeckt
Compiègne	757,0	SW 2	8	bedeckt
Soissons	757,0	SW 2	8	bedeckt
Laon	757,0	SW 2	8	bedeckt
Arras	757,0	SW 2	8	bedeckt
Amiens	757,0	SW 2	8	bedeckt
Compiègne	757,0	SW 2	8	bedeckt
Soissons	757,0	SW 2	8	bedeckt
Laon	757,0	SW 2	8	bedeckt
Arras	757,0	SW 2	8	bedeckt
Amiens	757,0	SW 2	8	bedeckt

Keine Wärsen. Niemand reinigt seinen schwarzen Rod mit der Saabürste. Aber wie viele Menschen benützen denselben Lappen für schwarze und farbige Schuhe! Wenn Sie wollen, daß Ihre Schuhe immer tadellos sind, dann verwenden Sie für verschiedene farbige Schuhe verschiedene, immer tadellos saubere Wärsen und weiche saubere Lappen.
Wenn Sie zur Pflege Ihrer sämtlichen Schuhe dann noch ausschließlich Erbal, entweder in schwarz oder farbig, das in Dosen und Tuben überall erhältlich ist, gebrauchen, dann erreichen Sie das Unglaubliche: daß alle Schuhe wie neu aussehen!

Stadttheater Bochum

Donnerst. 24. Febr. 7.30 u. gegen 10.30. In der Einrichtung der Deutschen Schallplatten-Woche Bochum.

Zum ersten Mal in neuer Einrichtung und Einrichtung.

21. König Heinrich IV.

1. Teil. Geschichtliche Schaustellung von Wilhelm Schallplatte.

Freitag, 25. Febr. 7.30 u. gegen 10.30.

22. König Heinrich IV.

2. Teil.

OPERETTE U. P. ROTTSTR. 29 DIR. H. SCHNEIDER

Donnerstag und Freitag

Nur noch 2 Aufführungen

8 Uhr:

Die Welt ohne Männer

3 Akte.

Lachen ohne Ende

Ben Hur

ist das Theater Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag geschlossen.

Emil Jannings

Camilla Horn Gösta Ekman Yvette Guilbert

in

Faust

Theater TONHALL

Spielbeginn 4 Uhr Abendvorst. 8 Uhr.

Sprechapparate Schallplatten.

in großer Auswahl. Wilhelmstr. 46.

Nähmaschinen

gebr., barunt. fast neu, s. jed. Preis m. Garant. u. anen. Zahlungsm.

Wilhelmstr. 46, 2. E.

Kapitalien

Wer feiert als 1. November 200 M. gegen gute Zins. 7. und 11. 25 2 80775 Gehst. d. B.



KARNEVAL IM KAISERHOF

von Sonnabend bis einsch. Dienstag.

Tischbestellungen erbeten.

Telephon 4418-4419.

TONHALL BUNTES THEATER

Direktion: Kowes & Freihard

Freitag, den 25. Februar 1927:

Kappensitzung

mit Tanz!

Als Sensation:

Sahneballen-

!! Wettessen !!

Samstag Sonntag

Kostümpremierung

Montag Dienstag

in allen Räumen

Ball Ball

Maskenfest!

Unerhörtes Treiben.

Tonhallen-Restaurant

Kalte und warme Küche bis 2 Uhr Nachts.

Ganz Bochum spricht vom

Rosenmontags-Kostümball des „Kaufmännischen“

Mitgliedern, die ihre Teilnahme noch nicht gemeldet haben, ist entgegenkommend Gelegenheit geboten dies noch bis Donnerstagabend 6 Uhr in Hengstenbergs Buchhandlung, Kortumstraße, nach zu holen. Diejenigen, welche sich auf eine Abendkasse verlassen, werden enttäuscht wieder umkehren müssen.

Der Vergnügungs-Ausschuß.

Westfälischer Hof Bochum

Karnevals-Feier

2 Kapellen

Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag

Tischbestellung erbeten. Ruf 211

Komm, wir gehen zum Landsmann

Grabenstraße 6,

er schlägt jede Woche selber, da kann jeder ungeniert gut

---: billig essen. ---:

Gut gepflegte Biere.

620 Hga.

Coupe

mit Jalousienwand, neuestes Mod., Baujahr 1925, da überaus billig, preisw. abg.

Ang. u. u. 4808 an d. Gesch. d. Btg.

Herrenfahrrad

gut erb., billig zu verkaufen. (80823) Serner Str. 117.

Ein wenig geb. Herrenfahrrad

zu verkaufen. (80823) Serner Str. 117.

Seiten günstiges Angebot!

Neu eingetroffene Modelle in Küchen und Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer.

zu

seiten billigen Preisen!

Einzelne Möbel: Sofas, Chaiselongues, Bettstellen, Kleiderschränke

weit unter Preis!

Möbelhaus Baumgarten, Bochum, Obere Marktstraße 26.

Männergesangsverein Schlügel u. Eisen e. V., Bochum

Sonnabend den 26. Februar 1927, abends 8 Uhr, im Schützenhof:

! GROSSES KOSTUMFEST !

Punkt 12 Uhr erscheint Prinz Karneval mit großem Gefolge. 2 Kapellen! / Kein Kostümzwang!

Eintrittskarten für unsere Mitglieder bitten wir gegen Vorweisung der letzten Quartalkarte im Wäschehandel von Liese Peters, Kortumstraße 27 abzuholen. Einführungen gestattet. Karten für Nichtmitglieder 3 Mk. einschl. Steuer ab 6½ Uhr an der Kasse.

Adolf Füssmann G.m.b.H.

gegr. 1880 Bochum i. W. gegr. 1880

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung Maschinen und Werkzeuge

Fernsprecher: Nr. 156 und 3527

Verwaltung und Lager: Eingang Brück- und Mühlenstraße (frühere Eisengroßhandlung Velten & Nölle)

Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:

Stab- und Formeisen, Bleche, Bandstahl,

Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre,

Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien / / /

Die schädlichen Salze

Der Harnsäure setzen sich in scharfen Kristallen in Ihrem Körper, in den Organen, Geweben, Muskeln und Gelenken fest, wenn Sie nicht durch ein auch wirklich geeignetes Mittel diese zur Lösung und Ausscheidung bringen. Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß Harnsäure mit der Harnsäure in Lösung geht. Zur Blutreinigung und Aufräumung Ihres Körpers kann deshalb eigentlich nur „Chemiker'sches Sekretur“ in Frage kommen. Näheres finden Sie in der Gratisbroschüre: „Ein Weg zur Gesundheit“. Drog. Reinhardt, Moltkemarkt.

Größtes Mittagsblatt in Württemberg

Sehr gut erhalt. Damenfahrrad für 35 M. zu verk. Bochum 7. Sonntagstr. 18. I.

Eine Mifa-Wohnmaschine umständlich, unter Umständen zu verk. Mittelsbaderstr. 7. 2. Etage, rechts

Damenfahrrad sehr gut erb., billig zu verk. Christen, Wittenbaderstr. 11.

Karneval-Kostüme zu verkaufen u. zu mieten. (80823) Serner Str. 117.

Ein wenig geb. Herrenfahrrad zu verkaufen. (80823) Serner Str. 117.

Seiten günstiges Angebot!

Neu eingetroffene Modelle in Küchen und Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer.

zu

seiten billigen Preisen!

Einzelne Möbel: Sofas, Chaiselongues, Bettstellen, Kleiderschränke

weit unter Preis!

Möbelhaus Baumgarten, Bochum, Obere Marktstraße 26.

Bei Saften, Seifert, Verfeinerung

beizen garantiert sofort

Sulfobons

(Sulfobons) Dose 50 Pfg. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien (bestimmt: Bochum: J. K. Noll, Gr. Beckstraße 11. Herst.: J. Paul Hoyer, Barmen.)

Sprechapparate

Schränke, Truhen, Tischapparate etc. v. Mk. 25.- an. Teilzahlung gestattet (5 bis 10 % Anz.) (kleine Raten.)

Schallplatten neueste Karneval-Schläger in großer Auswahl.

Spezial-Geschäft Gerthenrich & Wolf, Bochum, Hornerstraße 22.

Berlitz School

Sprachen Lehrer der betreffenden Länder

Uebersetzungen in und aus allen Welt Sprachen

Essen Lindenallee 1 II

Morgen

Freitag, den 25. Februar 1927 beginnen wir mit unserem

Ausverkauf

weg. Auseinandersetzung der Gesellschafter u. bleibt unser Geschäft wegen Vorbereitung heute den ganzen Tag geschlossen.

Deutschener Bazar

Kortumstraße 3.

Tapeten

kaufen Sie geschmackvoll und billig im

Spezial-Geschäft

Schröder & Baum

Friedrichstraße 11.

Die Reichs

eine demnach die noch geltende aufgehoben worden. Vorchriften, sondern staatliche genannten Devisen ist. Damit von Devisen in jeder Währung, zu lassen war, behaltenden Vorricht im Bankgeschäft mungen eine des unangstig bei Depot- und De entgegengeretret

Die intern

Die Wan den letzten Ta Vieille Montag Interfessionale am Ziele haben arige Almachu belagte Produ produktion lieg schließliche Pro Ausgleich habe klari, ihre Kar Unterbietungen gegenüber aufzu gemeinlame Ma holländische R sichtlich noch in auferufen, wob ich die belag lehnend verbat Die Demü o berichlei bringen, können werden. Die den nach dem iag ihrer Erga mard-Gruben gelösten Zinbi Interesse der fuhrenden Giel lokalen oberd minbert.

Polem

Das poln zielle Einbau Teilnahme an 4. März nach an gen o m glaubt, daß es stahlgemeinsch und Verbrauch ren, ferner, da nach den jüdis Stontingente französische S industrie intere der Frage tre Mit der t frie als Jü

Berlin

Industrie Div.

Accumulatoren Adler Portland. Adler & Openh. Adlerstr. 11. Adlerwerke A.-G. f. Bauaus. A.-G. f. Verfahr Alexanderwerk A. E. G. A. E. G.-V.-A. Allg. Häuserbau Alsen Portland. Amme Gieseke Ammend. Pap. Augl. Con. Guan. Anhalt. Kohlen Ankerwerke Annab. Steingut Annab. Güst. Aschb. Zellst. Augsb.-N. Masch.

Bachm. & Ladew. Oer & Sohn Balcke Maschin. Bamag Barmberg Mals Banning Masch. Baroper Walz. Basalt A.-G. Bast & Co. Bayr. Spiegel Bazar Bedburg. Welle Bernberg J. P. Bonitz Holz. Berg C. Evring Berger J. Tiedt. Bergm. Elektr. Berl. Guo. Hut. Holzkont. Holzges. Karlstr. Ind. Mchls.-B. North. Messing Porzellan Mot. Zur Ausführung

Bankha

